Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage **0,40 zł**
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Freitag, den 21. Dezember 1928 — Nr. 293

Entwicklung der Minderheitsschule.

Der Vorsitzende des deutschen Lehrervereins, Rektor Urbanek, zur Disposition gestellt.

Wie die „Katt. Ztg." aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, wurde der bisherige Leiter der Knaben-Mittelschule in Kattowitz, Rektor Urbanek, durch telephonischen Anruf seitens der hiesigen Schulbehörde zur Disposition gestellt. Da eine schriftliche Bestätigung dieser Maßnahme noch nicht vorliegt, sind zur Zeit noch die Gründe unbekannt, welche für diese zwangsweise Amtsenthebung angegeben werden. Es muß als ein merkwürdiges Zusammentreffen bezeichnet werden, daß die Auflösung des deutschen Elternrats, die Einführung der von der polnischen Schulbehörde vorgeschriebenen Mützen für die deutschen Schülerinnen des Lyzeums und die kurzbefristete zwangsweise Einführung vorgeschriebener Mützen für die deutschen Oberrealschüler in so kurzer Zeit aufeinanderfolgen. Wir werden zu dieser Angelegenheit sofort Stellung nehmen, sobald die Schulabteilung der Wojewodschaft die Gründe für die zwangsweise Entfernung des Rektors Urbanek, der vom heutigen Tage nicht mehr seinen Dienst versehen kann, angibt.

Wiederaufnahme des Funkverkehrs mit Kabul.

Moskau, 20. Dezember. (R.) Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion berichtet: Nach einer spät nachts eingelaufenen Meldung aus Taschkent ist es der Taschkenter Funkstation soeben gelungen, nach zweitägiger Unterbrechung die unmittelbare Verbindung mit der Regierungsfunkstation in Kabul wiederherzustellen. Auf Grund der ersten noch unvollständigen Meldungen kann jedenfalls festgestellt werden, daß Gerüchte von einer Eroberung Kabuls durch die Aufständischen unzutreffend sind.

Das neue Rumänien.

Bukarest, 20. Dezember. (R.) Ueber die Parlamentswahlen in Rumänien hat sich der rumänische Ministerpräsident Maniu zu dem Vertreter des halbamtlichen rumänischen Nachrichtenbüros geäußert. Maniu wies darauf hin, daß sich die Wahlen in völliger Ordnung abgespielt hätten und daß das rumänische Volk damit den Beweis für seine politische Reife erbracht habe. Durch Ausschaltung der antisemitischen Partei habe das Volk seine Toleranz bewiesen. Maniu betonte, daß es nicht seine Schuld sei, wenn die Opposition in so geringer Stärke ins Parlament einziehe. Die Wahlen hätten unbestreitbar das Ansehen Rumäniens gegenüber dem Auslande erhöht. Es werde sich erweisen, daß die Fortführung der Politik unter ruhigen Bedingungen sichergestellt sei. Die Nachrichten über eine bevorstehende Umbildung der rumänischen Regierung bezeichnete Maniu als unrichtig.

Französische Spionenriecherei.

Neue Verhaftungen von Beamten des Reichsvermögensamtes.

Köln, 20. Dezember. (R. — Privatmeldung.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Koblenz: Die durch die in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen aufgerollte Affäre zieht immer weitere Kreise. Vorgestern ist wieder ein Beamter des Reichsvermögensamtes von den Franzosen vernommen worden und dann in seine Wohnung gebracht worden, wo er seitdem unter militärischer Bewachung gehalten wird. Eine Anzahl anderer Beamten ist von den Franzosen bereits zur Vernehmung vorgeladen. Da die französische Staatsanwaltschaft den deutschen Behörden keine Mitteilung macht, ist der wahre Grund für das Vorgehen der Besatzungsbehörden bis jetzt nicht zu erkennen. Man weiß nur, daß die hiesigen Verhaftungen mit der Mainzer Affäre in Verbindung stehen.

Ein Entschädigungsantrag.

Zürich, 20. Dezember. (R.) Die Entschädigung schweizerischer Bürger aus dem Weltkriege wird in einem Antrag, der von mehr als 70 Mitgliedern des Schweizer Parlaments eingebracht worden ist, verlangt. Die Schweizer Regierung wird in dem Antrag aufgefordert, die Wiedergutmachung der Schäden zu verlangen, welche Schweizer Bürger durch Beschlagnahmungen oder Zerstörung während des Weltkrieges erlitten haben. Für die Fälle, in denen über die Schadenersatzpflicht der beteiligten Staaten eine Einigung nicht erzielt werden könne, solle eine schiedsgerichtliche Entscheidung angestrebt werden.

Der Deutsche Volksbund antwortet.

Offener Brief an den Herrn Außenminister.

Herr Minister!

Ihre in der Sitzung des Völkerbundrates vom 13. Dezember 1928 gegen den Deutschen Volksbund erhobenen schweren Vorwürfe und Anschuldigungen zwingen uns zur Richtigstellung Ihrer Behauptungen.

Wir halten uns dabei an den in Nr. 348 der offiziösen „Polska Zachodnia" vom 17. Dezember 1928 veröffentlichten Wortlaut Ihrer Rede.

1. Das Beschwerderecht des Deutschen Volksbundes ist in der Stellungnahme des Präsidenten der Gemischten Kommission vom 26. November 1923 anerkannt worden.

   Die Regierung hat unser Beschwerderecht in einer vom Völkerbundsrat unter dem 13. März 1924 zur Kenntnis genommenen Erklärung anerkannt.

   Die Ausübung des ausdrücklich vor dem Völkerbundsrat anerkannten Beschwerderechts kann deshalb nicht als Anmaßung bezeichnet werden.

2. Der Deutsche Volksbund hat den Völkerbundsrat mit Beschwerden nicht „überschüttet".

   In der Zeit vom 15. Juli 1922 bis zum 15. Dezember 1928 haben 21 von uns eingereichte Eingaben den Völkerbundsrat beschäftigt, davon 17 Weiterzugserklärungen gemäß Art. 157 der Genfer Konvention. Wir dürfen bei Ihnen als bekannt voraussetzen, daß die Weiterzugserklärung nur zulässig ist, wenn der Präsident der Gemischten Kommission dem Beschwerdeanspruch der Minderheit stattgegeben hat und wenn die Regierung der ergangenen Stellungnahme nicht entspricht.

   Von den 21 Beschwerden fallen 19 in die Amtszeit des derzeitigen Wojewoden. Darunter sind 15 Weiterzugserklärungen.

   Seit dem 1. Januar 1928 haben wir 625 Beschwerden gemäß Art. 149 G. K. bei den zuständigen Verwaltungsbehörden und bei dem Minderheitsamt eingereicht.

   Diese Zahl erweist, daß wir grundsätzlich den Beschwerdeweg bei den Landesbehörden beschreiten. Nur die überaus schleppende Behandlung dieser Beschwerden und die damit verbundene Gefährdung lebenswichtiger Interessen der deutschen Bevölkerung hat uns zu der unmittelbaren Anrufung des Völkerbundsrats gezwungen.

   Der Deutsche Volksbund hat vielfach schriftlich und mündlich den Landesbehörden gegenüber seine Bereitwilligkeit zur gütlichen Beilegung von Beschwerdefällen erklärt. Mit den Amtsvorgängern des derzeitigen Wojewoden sind auf Grund besonderer Vereinbarungen die meisten Beschwerden im Wege der unmittelbaren Verständigung sogar ohne Anrufung des Minderheitsamts erledigt worden. Dieses bewährte Verfahren hat mit dem Amtsantritt des derzeitigen Wojewoden geendet.

   Unter diesen Umständen ist der gegen uns erhobene Vorwurf des Mangels an gutem Willen und der Illoyalität in der Handhabung des Beschwerderechts unbegründet.

3. Sie, Herr Minister, haben gesagt, daß für die etwa 200 000 Seelen zählende deutsche Bevölkerung unseres Gebiets 90 Minderheits-Volksschulen bestehen, die von 20 500 Kindern besucht werden und daß deshalb nicht behauptet werden könne, daß die Lage des deutschen Schulwesens trostlos sei.

   Amtliche Unterlagen über die zahlenmäßige Stärke der deutschen Minderheit fehlen mangels einer Volkszählung. Bei der Wahl zum Sejm am 4. März 1928 sind aber im oberschlesischen Teile der Wojewodschaft Schlesien 164 877 deutsche Stimmen abgegeben worden. Bei dieser Wählerstimmenzahl bleibt die von Ihnen behauptete Zahl von 200 000 Deutschen weit hinter der tatsächlichen zurück.

   Für die deutsche Minderheit bestehen nicht 90, sondern nach dem Stande vom 1. Dezember 1928 nur 77 öffentliche deutsche Volksschulen.

   Die Schülerzahl in diesen 77 öffentlichen deutschen Volksschulen beträgt nicht 20 500, sondern nur rund 17 500.

   Für das Schulwesen ist aber nicht nur die Zahl der Schulen und die Schülerzahl maßgebend, sondern der innere Wert der Schulen.

4. Sie, Herr Minister, haben den Deutschen Volksbund als die Ursache des Nationalitätenkampfes und der politischen Unruhe bezeichnet und uns ungesetzlicher Handlungen und sogar der Vorbereitung eines Umsturzes beschuldigt.

   Der Deutsche Volksbund nimmt an der allgemeinen politischen Bewegung keinen Anteil.

   Wenn Deutsche straffällig sind, so können ihre Handlungen uns nur dann zur Last gelegt werden, wenn sie in unserem Auftrage begangen worden sind. **Das ist niemals der Fall gewesen.**

   In den von Ihnen angeführten Strafprozessen sind die Urteile noch nicht rechtskräftig. In keinem Urteile werden wir als die Urheber der behaupteten Taten bezeichnet. Der von Ihnen mit Namen genannte Abgeordnete **Ulitz ist überhaupt noch nicht zu der gegen ihn erhobenen Beschuldigung gehört worden.** Niemand aber darf bei einer unabhängigen Rechtspflege in schwebenden Strafsachen ein Urteil vorweg fällen.

   Worin die Beschuldigung begründet sein soll, daß wir einen Umsturz vorbereiten, **ist uns unerfindlich.**

Der Deutsche Volksbund hat neben kulturellen Aufgaben zum Hauptzwecke den Rechtsschutz seiner Mitglieder. Daß dieser Rechtsschutz einen so großen Umfang angenommen hat, liegt nicht an uns. Der Deutsche Volksbund hat seine Mitglieder seit je auf die peinlichste Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten hingewiesen und hat sich immer auf den Boden des Staates und der Staatsordnung gestellt.

Der Kampf um unsere Rechte als nationale Minderheit ist uns sittliches Recht und sittliche Pflicht. Er richtet sich nicht gegen den Staat, sondern nur gegen diejenigen Behörden, welche unsere Rechte mißachten. Die Verletzung der uns verfassungs- und vertragsmäßig verbürgten Rechte durch Behörden werden nicht nur von uns behauptet. Sie sind erwiesen durch die zahlreichen Stellungnahmen des Präsidenten der Gemischten Kommission und werden auch in national-polnischen Kreisen anerkannt.

Die deutsche Minderheit wünscht ehrlich und aufrichtig den nationalen Frieden. Sie erblickt aber die Friedensmöglichkeit nur auf dem Boden des Rechts.

Herr Minister! Wir bitten Sie, die von uns gemachten Angaben nachzuprüfen und sich von ihrer Richtigkeit zu überzeugen.

Den gegen uns erhobenen Vorwurf der staatsfeindlichen Gesinnung und Betätigung weisen wir im Namen der im Deutschen Volksbunde ohne Unterschied der Partei, des Bekenntnisses und der sozialen Stellung vereinigten Deutschen mit dem ganzen Ernste von der Rechtlichkeit ihrer Ueberzeugung und ihrer Handlungsweise durchdrungener Menschen auf das entschiedenste zurück.

Genehmigen Sie, Herr Minister, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung!

Katowice, den 18. Dezember 1928.

Deutscher Volksbund für Polnisch-Schlesien.

Für den Verwaltungsrat:
(—) Edwin Graf Henckel von Donnersmarck.

Für den Vorstand:
(—) Ulitz.

Petit Journal über ein Abkommen der italienischen Regierung mit dem Vatikan

Paris, 20. Dezember. (R.) Dem „Petit Journal" wird aus Rom gemeldet, daß ein Abkommen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung vor dem Abschluß stehe, das den mehr als 60 Jahre alten Konflikt zwischen der Kirche und dem italienischen Staate beilege. Es würden danach in gewissem Maße die weltlichen Machtbefugnisse des Heiligen Stuhles wieder hergestellt werden. Die italienische Regierung werde die Existenz eines Kirchenstaates anerkennen und sich bei ihm durch einen Botschafter vertreten lassen. Das wichtigste Ergebnis dieses Abkommens würde darin bestehen, daß der Vatikan sich auf internationalen Konferenzen vertreten lassen könnte.

Litwinows Offerte an Amerika.

Von **Axel Schmidt.**

Der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, der infolge der andauernden Kränklichkeit Tschitscherins immer mehr als der eigentliche Leiter der Außenpolitik Moskaus anzusprechen ist, hat vor dem Zentralausschuß der Sowjets einen Rechenschaftsbericht über die internationale politische Lage gehalten. Den größten Teil seiner Rede bildete eine Polemik gegen Poincaré und Briand. Während bisher die Sowjetregierung England mit größtem Mißtrauen beobachtete, weil es nach Ansicht Moskaus den Plan verfolgte, eine antirussische Front in Europa herzustellen, wuchs in letzter Zeit, besonders seit den emsigen Reisen des Generals Le Rond nach Polen, Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei der Argwohn mehr gegen Frankreich. Besonders scharfe Töne findet Litwinow für Briand, seitdem er die russischen Rüstungen „das einzige Hindernis für die allgemeine Abrüstung" nannte. Dem gegenüber konnte sich dank der französisch-englischen Zauderpolitik auf der Abrüstungskonferenz Litwinow in die Toga des friedlichen Bürgers hüllen und erklären, daß niemand anderes als Rußland in Genf zuerst die vollständige und dann die halbe Abrüstung vorgeschlagen habe. Litwinow wies nicht mit Unrecht darauf hin, daß kein mächtiges deutsches Heer Frankreich gegenüber stände und zudem, gemäß des Locarnovertrages es noch der Hilfe Englands sicher sei. Ganz abgesehen von den Verpflichtungen, die Polen, Rumänien und die Tschechoslowakei eingegangen sind. Obgleich Moskau derartige Sicherheiten nicht besäße, ist es nach wie vor bereit, die Verhandlungen wegen Rüstungsbeschränkungen wieder aufzunehmen. Wenn die französische Friedensliebe aufrichtig sei, brauche Briand nur vorzuschlagen, die Abrüstungskommission wieder einzuberufen. Er, Litwinow, verpflichtete sich dann feierlich, seinen damaligen Vorschlag der Reduzierung der Heere auf die Hälfte zu wiederholen. Inzwischen ist von Litwinow ein weiterer Schachzug erfolgt. Er hat der Sowjetpresse sein Schreiben an den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Loudon, zur Veröffentlichung übergeben. In diesem fordert der Volkskommissar, trotz der Ablehnung Loudons, die sofortige Einberufung der Konferenz, um wenigstens die Gründe der Erfolglosigkeit der bisherigen Kommissionsarbeiten feststellen zu können und neue Wege für einen normalen Verlauf ihrer Arbeit zu finden. Zu diesem Zweck beantragt Litwinow die erwähnten russischen Vorschläge unbedingt auf die Tagesordnung zu setzen. Die Versammlung in Moskau nahm nach Litwinows Rede einstimmig eine Resolution an, in der unter anderem festgestellt wurde, daß die Abrüstung auf den stärksten Widerstand der großen kapitalistischen Staaten stoße und beauftragte die Sowjetregierung, ihre Friedens- und Abrüstungspolitik unentwegt fortzusetzen, gleichzeitig sämtliche Versuche, die darauf hinzielen, den Frieden zu verletzen und die Menschheit in ein neues Gemetzel hineinzuziehen, aufmerksam zu verfolgen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Teil der Rede Litwinows geschickt die ganze Hohlheit der Stellung Frankreichs zum Abrüstungsproblem bloßlegt. Wenngleich dieser Abschnitt des Litwinowschen Berichtes den größten Raum in seinen

Ausführungen einnahm, lag das Schwergewicht seiner Rede in den Schlußsätzen. Hier kam es zu einem lebhaften Werben um die Freundschaft mit Amerika oder, richtiger gesagt, um den amerikanischen Dollar. Litwinow ging so weit, zu erklären, daß auch eine nur indirekte Anerkennung der Sowjetunion seitens Washingtons Moskau veranlassen würde, seinen ganzen Außenhandel nach Amerika zu dirigieren. Diese Erklärung zeigt wieder, wie wenig zweckvoll es ist, mit Moskau über wirtschaftliche Abkommen zu verhandeln. Moskau ist nach wie vor gesonnen, sein Außenhandelsmonopol dazu zu benutzen, seine Einkäufe nicht nach finanziellen und wirtschaftlichen, sondern nach politischen Gesichtspunkten zu bestimmen. Gesetzt den Fall, Hoover käme, beeinflußt durch seinen Freund Borah, dazu, die bisherige ablehnende Haltung gegen Sowjetrußland auch nur ein wenig zu lockern, so würde das Moskau veranlassen, den Strom der Bestellungen nach Amerika zu leiten, gleichviel ob es inzwischen zum erweiterten Abkommen mit Deutschland gekommen wäre oder nicht. Noch freilich hat Amerika die Offerte Litwinows nicht angenommen, für alle Fälle aber ist es gut, schon heute auf diese Stellungnahme der Sowjetunion hinzuweisen. Daß Litwinow in politischer Beziehung Deutschland „das einzig leuchtende Beispiel in Europa" nannte, wird dem deutschen Handel nur ein geringer Trost sein. Als Deutschland vor zwei Jahren Rußland die großen Kredite von 300 Millionen Mark einräumte, erwartete es nicht, bei nächster Gelegenheit von Moskau die kalte Schulter gezeigt zu bekommen. Unter solchen Umständen freut man sich, daß die deutsche Regierung dieses Mal von Anfang an abwinkte, als Rußland von einer Erhöhung der Kredite zu sprechen begann. Nach dem Schachty-Prozeß ist dann Rußland gar nicht mehr auf diese Kredite zurückgekommen. Eine Träne braucht die deutsche Industrie, wenn es zu einer Annäherung an Amerika kommen sollte, dem „entgangenen Riesengeschäft" nicht nachzuweinen. Denn nach der vollständigen Mißernte in diesem Jahre wird aus Sowjetrußland oft gemeldet, daß die Moskauer Regierung darauf aus sei, alle Bestellungen im Ausland so weit als möglich rückgängig zu machen, oder wenigstens zu beschneiden.

Ein Dementi in der „Gazette du Franc"-Angelegenheit.

Paris, 20. Dezember. (R.) Zu der Aussage des politischen Direktors der „Gazette du Franc", Audibert, bei seiner gestern an seinem Krankenlager durch den Untersuchungsrichter vorgenommenen Vernehmung, wonach er erst auf Grund eines günstigen Gutachtens, das vom französischen Außenministerium ausgegangen sei, den Posten des politischen Leiters der Zeitung angenommen haben will, läßt das Außenministerium erklären, es sei nicht verständlich, worauf sich diese Behauptung Audiberts stützen könne. Der Außenminister habe niemals Hinweise oder Gutachten über die Bedingungen der Gründung dieser neuen Zeitung gemacht.

Tages-Spiegel.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung" aus Koblenz wurde dort wiederum ein Beamter des Reichsvermögensamtes von den Franzosen vernommen. Er wird in seiner Wohnung unter militärischer Bewachung gehalten.

*

Heute um 5 Uhr morgens brannten in einem Fabrikgebäude der Stralauerstraße im Berliner Zentrum die oberen Stockwerke aus. Menschenleben waren nicht in Gefahr, da in den Fabriken noch nicht gearbeitet wurde. Ein Hausbewohner wurde von der Feuerwehr gerettet.

*

Aus einem Uhren- und Juweliergeschäft in Kottbus stahlen Einbrecher heute nacht für ca. 30 000 Mark Waren.

*

Auf dem Bahnhof Badersleben (Provinz Sachsen) war im Juni ein Güterzug entgleist, wobei der Lokomotivführer und der Heizer getötet wurden. Wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Tötung wurden ein Weichensteller, ein Zugführer und ein Bahnhofsmeister zu Gefängnisstrafen von 2 bis 6 Monaten verurteilt.

*

In einer ausführlichen Darstellung über den Verlauf der Krankheit des Königs von England wird betont, daß zwar gefährliche Phasen der Krankheit überwunden sind, daß die völlige Wiederherstellung aber noch lange Zeit beanspruchen wird.

*

Die Funkstation von Taschkent hat mit der Regierungsfunkstation in Kabul wieder Verbindung. Die Gerüchte von der Eroberung Kabuls durch die Aufständischen, sind unbegründet.

*

Als eine der Hauptursachen für den Untergang der „Vestris" hat die Untersuchung der amerikanischen Behörden die Unfähigkeit des Kapitäns und der Besatzung festgestellt. Außerdem hat das Schiff weder in englischen noch in amerikanischen Vorschriften der Seetüchtigkeit entsprochen.

Weihnachtsferien des Sejm.

Eine Weihnachtsüberraschung. — Um das Gerichtswesen. — Eine Niederlage. — Erregte Diskussion. — Freie Hand.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 19. Dezember.

Gestern fand die letzte Sitzung des Sejm vor den Weihnachtsferien statt, und **erst am 10. Januar wird der Sejm sich wieder versammeln.** Die letzte Sitzung war eine außerordentliche Ueberraschung, da sie das merkwürdige Schauspiel einer Obstruktion von seiten des Regierungsblocks, die an Schärfe nichts zu wünschen übrig ließ, bot, während sonst Obstruktion doch nur von radikalsten Parteien geübt wird. Die Ursache davon waren folgende Umstände:

Die Regierung ließ schon des öfteren durch den Mund einiger Abgeordneter sagen, daß sie das größte Interesse an einem Inkrafttreten der präsidentiellen Verfügung über die Organisierung des Gerichtswesens am 1. Januar 1929 habe. Bereits in zwei Lesungen hat trotz dieser Beschwörungen der Sejm mit allen Parteien bei alleiniger Ausnahme des Regierungsblocks beschlossen, **der Gesetzesverfügung erst am 1. Januar 1930 Gesetzeskraft zu verleihen.** Selbst nach den Aeußerungen des bekannten Juristen Liebermann ist das Gesetz in seiner Allgemeinheit ganz vorzüglich durchgearbeitet. Aber es enthält zwei Artikel, die großes Bedenken erregen. Erstens einen Artikel, der die Unabsetzbarkeit der Richter in Frage stellt, und zweitens einen, der es möglich macht, daß Richter an Militärgerichten, die keinerlei Richterexamen abgelegt haben, zu höheren Richterstellen berufen werden können. Man befürchtet, die Regierung wolle diese Artikel dazu benutzen, um Richter, die ihr im Wege stehen, zu beseitigen.

Der „Robotnik" schreibt, man wolle keineswegs die verknöcherten alten Herren in ihren Stellen sichern, man wolle es aber verhindern, daß die Regierung Verhältnisse schaffe, die höchst bedenklich werden könnten. Der Abg. Zwierzyński vom **Nationalen Klub** stellt den Antrag, die Diskussion abzubrechen, und dieser Antrag wurde angenommen. Was geschah nun? Vizeminister Car betrat die Tribüne und hielt eine Rede. Da nun aber, wenn ein Regierungsmitglied gesprochen hat, die Diskussion von neuem eröffnet wird, so kann der Sejmmarschall nichts dagegen machen. Wiederum wurden Reden gehalten und wiederum ein Antrag auf Unterbrechung gestellt und auch angenommen. Nach Vizeminister Car war es der Prokurator Kuczyński, der das Wort ergriff. Schließlich wurde Herr Zwierzyński wild. Er sagte, das Verhalten des Regierungsblocks sei der beste Beweis, wie recht man hatte, Befürchtungen an die beiden Artikel zu knüpfen. Ministerpräsident Bartel behauptete, daß die Redner doch nichts anderes getan hätten, als sich rein objektiv zu äußern. Diese Worte riefen große Heiterkeit hervor, nur die Herren vom Regierungsblock klatschten begeistert Beifall. Schließlich nutzten alle Kunststücke der Regierung nichts, und der Antrag auf Vertagung des Gesetzes wurde mit 162 gegen 108 Stimmen angenommen. Vizeminister Car war äußerst verärgert. Er erhob sich und erklärte, die Regierung werde von den Rechten Gebrauch machen, die ihr auf Grund des Artikels 87 in die Hand gegeben seien, und sie werde sich infolgedessen freie Hand vorbehalten. Der Artikel mache es der Regierung möglich, Richter aus den Militärgerichten in die Zivilgerichte zu übernehmen. Mit diesem Ausgang der letzten Vorfeiertagssitzung hat die Regierung eine Niederlage erlitten. Auch war es dem Sejm unmöglich, die Gesetzesnovelle über die neuen Steuern zum Abschluß zu bringen.

Formale Schwierigkeiten zur Verfassungsreform.

Einleitende Beratungen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. Dezember.

Hinsichtlich der Verfassungsreform ist man über die einleitenden Formalitäten noch nicht hinausgekommen, zumal über eine ganze Reihe von Punkten Unklarheit besteht. Der Sejmmarschall Daszyński hatte an die Kommission für die Sejmordnung, deren Vorsitz der sozialistische Abg. Dr. Liebermann führt, eine Reihe von Fragen gerichtet und um Antwort gebeten. Diese Fragen beziehen sich darauf, ob die Anträge zur Verfassungsänderung an die Kommission geschickt werden, ohne daß eine Diskussion stattgefunden hat, oder ob die Verweisung an die Kommission mit einfacher oder einer qualifizierten Stimmenmehrheit von drei Fünfteln beschlossen werden muß, ob Abänderungsanträge zur Verfassungsreform mit gewöhnlicher oder drei Fünftel-Mehrheit angenommen werden können und ähnliches mehr. Dann will Daszyński Klarheit darüber, wie die Verhandlungen in den Kommissionen selbst vor sich gehen sollen, ob z. B. drei Lesungen nötig sind oder nicht, ob Reformanträge im Plenum eingebracht werden können usw. Zum Referenten in dieser vom Sejmmarschall Daszyński aufgeworfenen Fragenserie wurde der Abg. Piasecki vom Regierungsblock ernannt.

Gefangenenaustausch mit Litauen.

Neue Verhandlungen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. Dezember.

Zwischen dem litauischen und polnischen Roten Kreuze finden Verhandlungen statt, um den gegenseitigen Gefangenenaustausch in die Wege zu leiten. In den polnischen Gefängnissen sitzen einige Dutzend Litauer, denen eine gegen das polnische Land gerichtete Tätigkeit vorgeworfen wird. Viel schlimmer steht es mit den Polen in den litauischen Gefängnissen. Ihre Zahl ist nahezu **doppelt so groß.** Es sind vor allen Dingen junge Leute, Frauen und Kinder, die in die litauischen Gefängnisse wandern mußten. Es wird also nötig sein, daß für einen gefangenen Litauer in Polen 2 polnische Gefangene aus den litauischen Gefängnissen ausgetauscht werden. Falls nicht besondere Schwierigkeiten von seiten der litauischen Regierung erhoben werden, glaubt man, daß bereits im Januar mit dem Gefangenenaustausch begonnen werden kann.

Dr. Hlond beim Papst.

Warschau, 20. Dezember. Der Papst empfing den Primas Dr. Hlond in besonderer Audienz. Der Primas brachte seine Glückwünsche anläßlich des 50jährigen Priesterjubiläums dar. Die Rückkehr Dr. Hlonds wird am Sonntag erwartet.

Eine bedeutende Angelegenheit.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. Dezember.

Der Herr Innenminister General Skladkowski hat eine Mitteilung von höchster Tragweite gemacht. Vor 1½ Jahren war von ihm bereits ein Rundschreiben an die Starosten ergangen, in dem die Starosten genau angewiesen wurden, wie sie die Petenten zu empfangen hätten, und welches Zeremoniell hierbei zu herrschen habe. Nun hat General Skladkowski die wichtige Frage, wie man sich gegenüber den Starosten und Wojewoden bei Empfängen zu benehmen habe, selbst zum Gegenstand von Beratungen des Ministerrates gemacht. Und tatsächlich sind diese Vorschriften der Etikette und der Zeremonien für Starosten und Wojewoden nunmehr festgelegt worden. Diese bedeutende Angelegenheit wird also von den einzelnen Ministerien in Behandlung genommen, nachdem bereits ein interministerieller Meinungsaustausch stattgefunden hat. Gewiß wird ein Aufatmen durch die Welt gehen, wenn sie erfährt, daß nun endlich die Etikette bei den polnischen Wojewodschaften und Starosteien in zweckentsprechender Weise geregelt ist.

Körperliche Jugenderziehung.

Vorbereitung zum militärischen Dienst.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. Dezember.

In der Haushaltskommission des Sejm wurden gestern die Debatten über das Budget des Kultusministeriums beendet. Eine recht interessante Angelegenheit bildete hier der Vortrag des Obersten Ulrych, der dem physischen Erziehungswesen vorsteht. Es wurde früher schon von sozialistischer Seite die Befürchtung ausgesprochen, daß das physische Erziehungswesen vor allen Dingen auf eine militärische Ausbildung der Jugend hinauslaufe. Nach den Aeußerungen des Obersten Ulrych wird diese Ansicht bestätigt. Aber von sozialistischer Seite scheint man gegen die Militarisierung nun nichts mehr einzuwenden. Oberst Ulrych sagte selbst, daß die physische Ausbildung hinsichtlich ihrer militärischen Richtung sich auf alle Waffengattungen erstrecke, und daß die Militärs bei dieser Erziehung eine wichtige Rolle zu spielen hätten. In zwölf Städten wurden Zentralstätten für die physische Erziehung ins Leben gerufen, und es haben sich Erziehungsgesellschaften im ganzen Lande gebildet, die bereits 200 000 Mitglieder umfassen.

Nach der Annahme des Kultusetats wurde das Budget des Handelsministeriums besprochen. Hier hielt der Abg. Garański vom Regierungsblock eine ausgiebige Rede, in der er darauf hinwies, daß **trotz der Besserung der Handelsbilanz infolge der starken Konkurrenz des Auslandes weiter Schwierigkeiten beständen, zumal Handelsverträge mit Deutschland und Rußland fehlten.** Die Kohlenproduktion sei in ständigem Wachsen begriffen, und es könne in kurzer Zeit erwartet werden, daß sie auf 40 Millionen Tonnen steigen werde. Die Verhältnisse im Hüttenwesen verlangten eine notwendige Reform. Die polnische Schiffahrt habe sich günstig entwickelt und einen Zufluß fremder Valuten in Höhe von 5,7 Millionen eingebracht.

Minister Kwiatkowski unterbricht hier und sagt, daß der Zufluß der Valuten in dieser Position bereits auf 10 Millionen angewachsen sei. Für den Ausbau des Hafens von Gdingen sind im Budget 26 Millionen vorgesehen, und der Schlesische Sejm hat 5 Millionen für den Ankauf von zwei Schiffen ausgeworfen. Für den Ankauf von vier Schiffen, die den Verkehr nach Frankreich und England vermitteln sollen, werden 16 Millionen gefordert.

Der nächste Redner, Abg. Rybarski von der Nationalpartei, klagte über die Zinssatzverhältnisse in Polen. Diese Verhältnisse werden besonders durch einen Prozeß beleuchtet, in dessen Verlauf nachgewiesen wurde, daß für die Vermittlung eines Darlehns von 124 000 Zloty bei der Landeswirtschaftsbank von einem Wucher[illegible] 10 000 Zloty erhoben worden sind. Sehr lebhaft klagte der Redner über den Etatismus, der sich stark geltend mache, und zwar in der Weise, daß z. B. solche Gesellschaften, die dem Staate ihre Schulden nicht zurückzahlten, verstaatlicht würden. So ist in letzter Zeit in Warschau eine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft vom Staate übernommen worden, eine Gesellschaft, die „Dancings" auf ihren Schiffen hatte. Man muß sich die Frage stellen, wie der Staat diese „Dancings" bewirtschaften will. Der fortschreitende Etatismus lege sich ungünstig auf das gesamte Wirtschaftsleben Polens, vor allen Dingen auf Gesellschaften, die fortwährend neue Gelder zu Anlagezwecken nötig haben.

Auch der Abg. Rozmaryn vom Jüdischen Klub kritisierte den Etatismus und erklärte hierbei, daß die polnische Industrie krank sei und sich nur dank der Zollpolitik am Leben erhalte. **Der Konsument aber könne nicht länger die Lasten der durch die Schutzzölle entstandenen Preissteuerung ertragen.**

Moralische Schmuggler.

Deutsche verdächtigt, Polen verhaftet

Vor einigen Tagen wurden, wie die „Kattow. Ztg." meldet, der Inhaber der Drogen-Engros-Firma „Medko" in Kattowitz sowie einige Angestellte dieser Firma verhaftet. Waggonweise wurden Medikamente herübergeschmuggelt. Dieser Tage wurde nun auch der Referent für das Apothekenwesen beim Gesundheitsamt der Wojewodschaft, der pharmazeutische Inspektor Niciolkiewicz unter dem dringenden Verdacht, bei dieser Schmuggelaffäre beteiligt zu sein, verhaftet. Die Untersuchung hat ergeben, daß die beschlagnahmten Waggons mit Medikamenten nur mit Hilfe irgend eines Angestellten einer Behörde nach Polen eingeführt worden sein können. Niciolkiewicz, der besonders den deutschen Apothekern bei jeder geringen Kleinigkeit, z. B. wenn die Etiketten und Gebrauchsanweisungen der Arzneien nur deutsch geschrieben waren, bei den Apotheken-Revisionen sofort mit dem Staatsanwalt drohte, ist nun selbst in die Arme des Staatsanwalts gefallen. Daß N., gegen Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen ist, bewahrheitet sich nicht. Die polnische Presse konnte es nicht unterlassen, bereits am Sonntag in diesem Zusammenhang Deutsche zu verdächtigen.

Der erstickte Krieg.

Vor einer Beilegung des Konfliktes in Südamerika.

London, 20. Dezember. (R.) Der zur Beilegung des Streitfalles zwischen den beiden südamerikanischen Republiken Bolivien und Paraguay eingesetzte Sonderausschuß der panamerikanischen Schiedsgerichtskonferenz hielt gestern in der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten Washington eine lange Sitzung ab. Vertreter Boliviens und Paraguays waren zugegen. Die Teilnehmer der Sitzung erklärten, daß die Verhandlungen in äußerst herzlichem Tone geführt (Also ergebnislos? Red.) worden seien. Ueber eine endgültige Lösung sei jedoch noch nicht beraten worden, da der Ausschuß beschlossen habe, zunächst den Tatbestand genau festzustellen. Der französische Außenminister Briand hat als gegenwärtiger Präsident des Völkerbundsrates gestern abend den Regierungen von Bolivien und Paraguay telegraphisch seine Glückwünsche dazu ausgesprochen, daß sie sich beide bereit erklärt haben, die Vermittlung der panamerikanischen Konferenz anzunehmen. Gleichzeitig hat Briand die Mitglieder des Völkerbundsrates telegraphisch von dem glücklichen Ausgang der Angelegenheit in Kenntnis gesetzt. In einer halbamtlichen Mitteilung wird erklärt, daß damit die Rolle des Völkerbundsrates als Friedensstifter abgeschlossen sei; denn man könne jetzt nur noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Vermittlung der panamerikanischen Konferenz zur Beilegung des Zwischenfalles führen werde.

Die von dem Papst an die Präsidenten von Bolivien und Paraguay gerichteten Botschaften werden jetzt von dem päpstlichen Blatt in Rom veröffentlicht. Die beiden Botschaften haben den gleichen Wortlaut. Die beiden Präsidenten werden darin gebeten, einen Krieg unter allen Umständen zu vermeiden. Wie das päpstliche Blatt dazu bemerkt, sollen diese beiden Botschaften mehr sein als eine bloße Vermittlung, nämlich eine väterliche Ermahnung zur Eintracht und zum Frieden. Der Papst habe an einer friedlichen Lösung des Konfliktes großes Interesse.

Ein neuer Bericht über die Untersuchung des Unterganges der Vestris

Neuyork, 19. Dezember. (R.) Der amerikanische Regierungskommissar für den südlichen Teil des Staates Neuyork, O'Neill, hat seinen Bericht über die vom Staatsanwalt geführte Untersuchung des Unterganges des Dampfers „Vestris" am 12. November dem Kongreß vorgelegt. O'Neill empfiehlt durchgreifende Reformen in den Schiffahrtsbestimmungen und führt den schweren Verlust an Menschenleben auf folgende drei Ursachen zurück: 1. Den Stabilitätsverlust der „Vestris",

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. Dezember.

Stadtverordnetensitzung.

Während der Sejm mit einer bedenklichen Obstruktion des Regierungsblocks in diesem Jahre seine Pforten schloß, hat auch das Posener Stadtparlament gestern mit einer kleinen Sensation aufgewartet.

Nochmals die Weihnachtsgratifikationen der Beamten pp.

Es war in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß der Magistrat Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung nicht durchführte, sei es aus Haushaltsrücksichten oder anderen Gründen. Nun war in einer der letzten Sitzungen von den Stadtvätern beschlossen worden, im Gegensatz zu der Stellungnahme des Magistrats den städtischen Beamten und Arbeitern ein ganzes Monatsgehalt bzw. einen Vierwochenlohn als Weihnachtsgeschenk auszahlen zu lassen. Da aber der Magistrat diesen Beschluß nicht durchführen wollte oder konnte, weil er angeblich nicht die nötigen Mittel zur Verfügung hätte, ist nun zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung ein Konflikt entstanden, der vom Verwaltungsgericht der Wojewodschaft wird entschieden werden müssen. Bekanntlich war ein Unterausschuß ins Leben gerufen worden, dessen Beratungen zu einer Schlichtung der Streitpunkte führen sollten. Da sich jedoch der Magistrat hartnäckig zeigte und auch die Stadtverordnetenversammlung nicht nachgab, fand man keinen anderen Ausweg, als den Beschluß, die Angelegenheit dem Verwaltungsgericht der Wojewodschaft zu unterbreiten. In der Vollversammlung wäre dieser Beschluß voraussichtlich ohne längere Aussprache angenommen worden, wenn nicht ein Antrag des Stadtverordneten Adamek vom linken Flügel der Nationalen Arbeiterpartei eingebracht worden wäre, der einen letzten Schlichtungsversuch darstellen sollte, in Wirklichkeit aber in ein Netz juristischer Wirrnisse verstrickte und selbst den Versammlungsleiter, Senator Hedinger, in eine Sackgasse brachte, aus der er erst mit großer Mühe herauskam. Der Antrag des Stadtverordneten Adamek lief darauf hinaus, eine Gruppierung der auszuzahlenden Zulagen vorzunehmen. Man wird sich die Frage stellen müssen, weshalb dieser Antrag nicht schon im Haushaltsausschuß, als über die Vorlage des Magistrats in erster Lesung beraten wurde, eingebracht worden ist, zumal er keinen Präzedenzfall gebildet hätte, weil eine solche Gruppierung bereits früher geübt worden ist. Man könnte den Verdacht hegen, daß die Partei des Antragstellers sich vielleicht zu einem Retter in letzter Not aufschwingen wollte.

Die sich anschließende Aussprache führte oft zu ergötzlichen Szenen. Schließlich fand der Antrag, den Konflikt vom Verwaltungsgericht der Wojewodschaft entscheiden zu lassen, obwohl man zu dieser Entscheidung kein rechtes Vertrauen hat, eine Mehrheit von 22 Stimmen. Keiner stimmte dagegen.

Den Artisten der Posener Stadttheaters

wurde eine Beihilfe von 20 Prozent der Monatsgage bewilligt. Ein Antrag des sozialdemokratischen Stadtverordneten Sniady, auf 50 Prozent und über 1000 Zloty keine Bewilligung von Beihilfen, wurde durch ein etwas sonderlich anmutendes Abstimmungsverfahren abgelehnt.

Den Emeriten

bewilligte die Stadtverordnetenversammlung eine Beihilfe in Höhe einer halbmonatlichen Emeritur, mit der Einschränkung jedoch, daß auch dieser Beschluß in das oben erwähnte Streitobjekt zwischen Stadtverordnetenversammlung und Magistrat aufgenommen wird.

Die schon seit längerer Zeit

angekündigte Straßenbahndebatte

fiel auch diesmal aus. Offenbar hat man Bedenken mit der Erhöhung des Straßenbahntarifs.

Die Beschlußfassung über das

Nachtragsbudget für das Jahr 1928/29

und die Annahme des Rechnungsberichts für das Jahr 1927/28 wurden vertagt, so daß dann die Angelegenheit des

Beitritts der Stadt zu dem neuen Flugverkehrsunternehmen

zur Sprache kam, das vom Verkehrsministerium gebildet werden soll. Es berichtete der Stadtv. Suchowiak. Das Privatflugwesen in Polen lag bisher aufgrund von Konzessionen des Verkehrsministeriums in der Hand der Warschauer Gesellschaft „Aerolot“ und der Posener Gesellschaft „Aero“. Letztere ist durch Subventionen und Garantien der Stadt und des Starostwo Krajowe unterhalten worden. Nun hatte das Verkehrsministerium die Mitteilung gemacht, daß es nach dem Erlöschen der Konzessionen nicht mehr die Absicht habe, neue Konzessionen zu gewähren, sondern ein ganz neues Unternehmen für das Zivilflugwesen in Polen zu schaffen. Posen, das sich mit 12½ % am Stammkapital beteiligen soll, würde über die Linien Posen—Lodz—Warschau, Posen—Kattowitz und Posen—Bromberg—Danzig verfügen. Da die neue Gesellschaft von der bisherigen „Aero“ verschiedene Einrichtungen übernehmen soll, werden die Ansprüche der Stadt an die „Aero“ zu einer teilweisen Deckung des geplanten Anteils dienen.

Es wurde in der Angelegenheit des neuen Flugzeugunternehmens

eine Entschließung

angenommen, in der die Stadtverordnetenversammlung die Pflicht anerkennt, mit der Regierung und anderen Organisationen der Selbstverwaltung in Polen an der Schaffung eines tüchtigen Zivil-Flugwesens mitzuwirken. Die Versammlung äußert aber die Ansicht, daß eine einseitige Aufhebung der nämlichen Verpflichtungen, die mit Zustimmung der Regierung eingegangen wurden, den vertraglichen Abmachungen widersprechen würde. Sie verlangt also, bevor sie einen entscheidenden Beschluß in dieser Angelegenheit füllt, eine Klärung des Verhältnisses zwischen der Regierung und der „Aero“, das nicht wohlwollend gewesen sein soll.

Bevor man in die Beratung der Tagesordnung eingetreten war, wurden

wichtige Eingaben

verlesen, so z. B. eine Eingabe des Verbandes zum Schutze der polnischen Industrie, in der ersucht wird, einen Antrag der Lichtspielunternehmen zu unterstützen, in dem eine 10prozentige Herabsetzung der Lustbarkeitssteuer verlangt wird, wenn bei der Vorführung eines ausländischen Films ein mindestens 300 Meter langer Film läuft, der die polnische Industrie propagiert. Ferner bittet die Marineschule in Dirschau um die übliche Subvention.

Stadtv. Stürmer führte in Form einer

Interpellation

darüber Klage, daß von gewissen Firmen, namentlich jüdischen, die polizeilichen Vorschriften bezüglich der Geschäftszeit am letzten Sonntag überschritten worden wären, die Polizei aber nur geringe Strafen in Anwendung bringe. Die Kaufmannschaft sei diesmal ohnehin dadurch geschädigt worden, daß am vergangenen Sonntag die Geschäfte nicht offen gehalten werden durften, müsse also verlangen, daß Uebertretungen der geschäftspolizeilichen Vorschriften weit höher bestraft würden.

Der Stadtverordnete Sniady berührte eine Angelegenheit, die wahrscheinlich auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gesetzt werden wird, daß nämlich bei Arbeiten für die Lieferung von Möbeln an das große Hotel, das anläßlich der Landesausstellung in Bau genommen wurde, keine Ausschreibungen ergingen. Der Versammlungsleiter hatte alle Mühe, die sich anbahnende Aussprache über diese Angelegenheit im Keim zu ersticken. Es wurde aber dringend verlangt, daß sie in einer der nächsten Sitzungen zur Sprache kommt. jr.

Eine brandreiche Nacht.

In der vergangenen Nacht ist unsere Stadt von mehreren Bränden heimgesucht worden. Kurz nach Mitternacht brach ein Großfeuer in der Posen-Warschauer Versicherungsbank (Poznańsko-Warszawski Bank Ubezpieczeń), ul. Kantaka 2, aus.

Das Feuer entstand auf dem Boden und ergriff schnell den ganzen Dachstuhl. Die Feuersäule war bis Solatsch sichtbar. Als die Feuerwehr eintraf, stand bereits der ganze Dachstuhl in Flammen. Bedroht war das Nachbargebäude, ul. 27 Grudnia (fr. Berlinerstr.), das der Firma Gebr. Nowakowski gehört. Mit 9 Wasserschläuchen rückte man dem Feuer zu Leibe. Nach halbstündiger Arbeit war das Feuer von der Seite St. Martinstraße, wo das Haus Kantaka 3 bedroht war, gelöscht. Unter den Bewohnern der oberen Stockwerke beider Häuser war eine Panik ausgebrochen.

Um 12¾ Uhr kam, als die Feuerwehr noch mit der Löschung dieses Brandes beschäftigt war, die Meldung von einem zweiten Großfeuer in Luisenhain, wo die Wyszyńskische Farbenfabrik in Brand geraten war. Ein Opfer des Feuers wurde die sieben Meter hohe Fabrikhalle. Die Feuerwehr hatte wegen Wasseramngels eine sehr schwere Aufgabe. Die Feuerwehrleute arbeiteten auch hier mit großer Anstrengung und befanden sich sogar einige Zeit in Lebensgefahr, weil das Dach der Halle einzustürzen drohte.

Um 1 Uhr wurde die Feuerwehr nach der ul. Żydowska (fr. Judenstraße) gerufen. Dort war im Lager des Goldbergschen Tuchgeschäfts Feuer ausgebrochen. Hier war es bedeutend leichter, das Feuer zu löschen. Es sind Waren im Werte von etwa 1000 Zloty verbrannt.

In der vergangenen Nacht sind also die Feuerwehren aus der Marstall- und aus der Bukerstraße in der Tätigkeit gewesen, und man mußte sogar die Feuerwache in Główno zu Hilfe rufen, eine kleine Prüfung der Tüchtigkeit unserer Feuerwehr. Die Ursache der beiden ersten Brände ist bisher nicht festgestellt worden. Das Feuer in der Judenstraße entstand durch einen überheizten Ofen. Uebrigens war in den späten Abendstunden gestern noch ein Brand im Keller des Hauses ul. Murna 2 ausgebrochen, wo Brennholz brannte. Die Ursache war Kurzschluß.

× **Todesfall. Der Rektor im Ruhestande Friedrich Illgen ist heute nacht nach mehrwöchigem Krankenlager im Alter von 74 Jahren gestorben. Er war in Schweidnitz in Schles. geboren und war Begründer und Leiter der Privatmittelschule in Jersitz, durch deren Gründung lange vor der Eingemeindung im Jahre 1891, er sich um den ehemaligen Vorort Jersitz ganz ungewöhnliche Verdienste erwarb, da der Vorort damals ohne jede höhere Schule war. Als ein geborener Pädagog wußte er seine hervorragende Lehrfähigkeit im Verein mit einem warmen Herzen für sein hohes Amt in den Dienst der ihm anvertrauten Jugend zu stellen und diese zu hohen Zielen zu führen. Nach der politischen Umwälzung sah er sich veranlaßt, seine Schule in polnische Hände übergehen zu lassen. Er trat aber, trotz seines vorgerückten Alters, noch in den Schuldienst der Stadt Posen über und wirkte hier bis zu seinem vor einigen Monaten erfolgten Uebertritt in den Ruhestand in großem Segen. Aber auch sonst stellte er seine schönen geistigen Gaben und Kräfte allezeit mit Freude und großer Selbstlosigkeit in den Dienst der Allgemeinheit. So gehörte er viele Jahre hindurch der evangelischen St. Lukasgemeinde als Kirchenältester und der Kreissynode Posen I als Mitglied an, bis ihn zunehmende Schwerhörigkeit zur Niederlegung dieser beiden Aemter veranlaßte. Durch die Gründung des Männer-Gesangvereins Jersitz hat er sich ebenfalls große Verdienste um die kulturelle Förderung des schöngeistigen Lebens von Jersitz erworben. Nach der Auflösung des Vereins trat er 1920 in den Verein deutscher Sänger ein, der ihn wegen seiner hervorragenden Verdienste um das Posener Gesangsleben zum Ehrenmitgliede ernannte. So wird das Andenken dieses verdienstvollen, wackeren Mannes ganz besonders in der deutschen Bürgerschaft Posens fortleben, dessen Wirken für die heranwachsende Jugend, wie auch an den erwachsenen Einwohnern allzeit unvergessen bleiben wird.** hb.

× **Der 27. Dezember kein Feiertag.** Entgegen verschiedenen Gerüchten, die in der Stadt verbreitet werden, teilt uns die Polizeidirektion auf unsere Anfrage hin mit, daß der 27. Dezember kein gesetzlicher Feiertag ist.

× **Der Geschäftsschluß in der Weihnachtswoche.** Wie im „Monitor Polski“ Nr. 291 vom 18. Dezember berichtet wird, hat das Innenministerium den Bemühungen und Bitten des Obersten Rates der polnischen Kaufmannsvereinigungen stattgegeben und eine Verlängerung der Geschäftsstunden erlaubt. In der letzten Woche vor den Feiertagen, d. h. vom 17.—22. d. Mts., werden die Geschäftsstunden bis 9 Uhr abends verlängert. Am letzten Sonntag vor den Feiertagen, d. h. am 23. Dezember, sind die gesetzmäßigen Geschäftsstunden von 1—6 Uhr.

× **Das Deutsche Generalkonsulat** bittet uns, bekannt zu geben, daß am 24., 26. und 31. Dezember nur Sonntagsdienst eingerichtet ist. An diesen Tagen werden dringende Angelegenheiten in der Zeit von 10—12 Uhr erledigt werden. Am 25. Dezember ist das Generalkonsulat den ganzen Tag geschlossen.

× **Die deutschen Banken** sind am Weihnachtsheiligenabend den ganzen Tag für jeden Verkehr geschlossen.

× **Ueber das Programm der landwirtschaftlichen Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen am 22. und 23. Januar 1929** teilen wir folgende Einzelheiten mit: Dienstag, der 22. Januar, ist der Haupttag mit der Generalversammlung. Neben geschäftlichen Angelegenheiten und dem Bericht des Hauptgeschäftsführer werden von Herrn Senator Dr. Busse-Tupadly, dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn Professor Dr. Lerkner-Breslau und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hansen-Berlin Vorträge halten. Als Parallelversammlung findet eine Zusammenkunft der Landfrauen statt, bei der Herr Direktor Römer von der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Halle-Cröllwitz über „Neuzeitliche Hühnerhaltung“ sprechen und einen überaus lehrreichen Film vorführen wird. — Am Mittwoch, dem 23. Januar, werden voraussichtlich Herr Professor Dr. Heuser-Danzig, Professor Dr. Martiny-Halle und Professor Dr. Eichinger-Pförten (Niederlausitz) zu Worte kommen.

× **Verein Deutscher Sänger.** Die Uebungsstunde fällt am morgigen Freitag aus. Gleichzeitig bittet der Vorstand die Sänger, sich recht zahlreich an der Beerdigung des Herrn Rektor i. R. Friedrich Illgen zu beteiligen.

× **Tödlicher Unfall.** In der städtischen Gemüllverbrennungsanstalt wurde der Monteur Alojzy Szczepaniak vom elektrischen Strom getroffen und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Stadtkrankenhause starb.

× **Verschwunden** ist der 15jährige Jan Matuszewski, ul. Dąbrowskiego 38 (fr. Große Berlinerstraße), der sich aus der elterlichen Wohnung entfernt hat und bisher nicht wiedergekehrt ist.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einer Pelagja Donajska, wohnhaft Górna Wilda 63 (fr. Kronprinzenstraße), auf dem Jahrmarkt in Kostschin ein Pelz mit dunkelblauem Tuch gefüttert; einem Ignacy Waclawski bei einer Kraftwagenfahrt 450 Zloty, verschiedene Personalpapiere und Inkassobescheinigungen; einer Janina Krause, ul. Szewska 15 (fr. Schuhmacherstr.), beim Einsteigen in die Straßenbahn eine Brieftasche mit 50 Zloty, Personalausweis, verschiedener Korrespondenz und anderem Geld; einem Jan Stawiński, ul. Piotra Wawrzyniaka 21 (fr. Kaiser Friedrichstraße), in der Straßenbahn eine Brieftasche mit 25 Zloty und Personalausweis; einer Marja Grzelak, Grenzstraße 13, beim Einsteigen in die Straßenbahn aus der Handtasche ein englischer Paß Nr. 655 auf den Namen Marja Grzelak (Grelak), ein Dokument über den Besitz der polnischen Staatsbürgerschaft auf den Namen Michalina Wanda Grzelak, zwei Lose der polnischen Staatslotterie Nr. 162 448 und andere Gegenstände.

× **Vom Wetter.** Die Kälte dauert fort: heut, Donnerstag, früh waren wieder 15 Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 21. Dezember, 8,11 und 15,45 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh +0,48 Meter, gegen +0,56 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. Dezember.** Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Glogowska 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 21. Dezember. 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 17.10—17.35: Schachstunde. 17.35—18: Englisch für Anfänger. 18—18.30: Oboe-Solo. 18.30—19: Lieder, gesungen von Kajetan Kopczyński. 19 bis 19.20: Das Eherecht in Polen. 19.20—19.45: Die Bretagne und die Bretonen. 19.45—20.10: Beiprogramm. 20.15—22: Sinfoniekonzert. 22—22.15: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.15—24: Tanzmusik aus dem Café „Esplanade“.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Vom 22. bis 29. Dezember.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Rosenkranz. Predigt und hl. Segen, 7 Uhr: Weihnachtsfeier im Zoologischen Garten. — Montag, Weihnachtsvigil, gebotener Fast- und Abstinenztag. 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Dienstag, hl. Weihnachtsfest, 8 und 8½ Uhr: hl. Messe. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen. — Mittwoch, Fest des hl. Stephanus, 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. — Donnerstag, feierlicher Schluß des 40stündigen Gebetes. 3 Uhr: Vesper. Predigt, Prozession und hl. Segen. — Freitag, abends 7 Uhr: Predigt und Beichtgelegenheit in Neutomischel. — Sonnabend, Predigt und Beichtgelegenheit in Kupferhammer.

Aus der Wojewodschaft Posen

* **Gnesen,** 19. Dezember. Auf einem mit Stroh beladenen Wagen fuhr in Osiniec der 19jährige Stanislaw Wojciechowski. Plötzlich scheuten die Pferde und gingen durch. Wojciechowski fiel vom Wagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde; er starb bald darauf.

* **Gnesen,** 19. Dezember. In Sachen des geheimnisvollen Mordes an dem Wirt Józef Szwabiński in Żelaskowo ist als der Tat verdächtig der Knecht Marjan Hybza verhaftet worden.

* **Inowrocław,** 18. Dezember. Die diesjährige Treibjagd in Eigenheim, die am Sonnabend stattfand, zeitigte ein gegen frühere Jahre schlechtes Ergebnis. Auf einem Gebiet von ungefähr 1500 Hektar wurden nur 45 Hasen geschossen. Zurückzuführen ist das wohl darauf, daß einzelne Jagdpächter in ihrem Revier während der Jagdzeit dauernd hinter Freund Langohr her sind.

* **Kempen,** 19. Dezember. Bei der am 15. Dezember auf dem Rittergut Mianowice, Frau Tschuschke gehörig, veranstalteten Treibjagd sind über 80 Hasen und eine Menge Hühner zur Strecke gebracht worden.

Sport und Spiel.

Der Warta-Trainer.

Der neue Trainer des Vizemeisters der polnischen Fußball-Liga, Herr Bela Fürst vom Budapester Sportklub Ujpesti, ist bereits, von Barmen kommend, in Posen eingetroffen. Er hat die Absicht, etwa 1½ Jahre hier zu bleiben. Es besteht also die Aussicht, daß Warta im nächsten Jahre eine sehr spielstarke Mannschaft abgeben wird, vorausgesetzt, daß die Direktiven des Trainers auf fruchtbaren Boden fallen.

Wettervoraussage für Freitag, 21. Dezember.

= **Berlin,** 20. Dezember. **Für das mittlere Norddeutschland: Erhebliche Milderung, meist trübe mit Schneefällen. — Für das übrige Deutschland: Im Osten und Süden Fortbestand des kalten Wetters, sonst merkliche Milderung mit verbreiteten Schneefällen.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag, nachm. 3¾ Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vormittags 10 Uhr, nachm. 4 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 4 Uhr 34 Min. Sonntag (Fasten 10. Tebet), morgens 7¼ Uhr, nachm. 3¾ Uhr, Fastenende 4½ Uhr. — Werktäglich morgens 7¼ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag, nachm. 4 Uhr.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachmittags 3½ Uhr: Mincha.

Weihnachtsgeschenke

kauft man am billigsten

Für **Spielwaren** gewähren wir einen **Extra-Rabatt** von **10%** im

Dom Towarowy
Bazar Poznański T. z o. p.
Poznań, Stary Rynek 67-69 (Ecke ul. Szkolna).

Zu Weihnachten

empfehle Brillanten, Gold, Silber, Kristalle sowie Bijouterie, Uhren, Wecker.
Große Auswahl in Verlobungsringen.

Stanisław Cyrankowski
Juwelier, Poznań
Pocztowa 2

Erstklassiges
Pelzgeschäft
empfiehlt zu Weihnachten zu niedrigen Preisen große Auswahl verschiedener Pelze in besten Qualitäten.

A. ŁAJEWSKI
Fredry 1. POZNAŃ Fredry 1.

Günstige Preise u. Zahlungsbedingungen

Christoph-Motordreschmaschinen
sind sofort lieferbar

Exzenter-Antrieb
an Stelle d. Kurbelwelle

Verblüffend leichter Gang. Größte Leistungsfähigkeit. Geringster Kraftverbrauch. Vorzügliche Konstruktion.

Angebote u. Vertreterbesuch kostenlos.

Christoph & Unmack A.-G.
Niesky-Oberlausitz 12.

Weingrosshandlung A. GLABISZ

Stary Rynek 50 — Poznań — Telephon 3400

offeriert in reicher Auswahl sehr gut abgestandene herbe und süsse Tokajer, rote und weisse Bordeaux- und Burgunderweine, Rhein-, Mosel- und Süssweine, sowie Champagnerweine aus den führenden Häusern.

Stets auf Lager die besten Marken orig. franz. Cognac, sowie Liköre und Spirituosen der bekanntesten Inlandsfabriken.

Bitte verlangen Sie unsere Preisliste!

2—3000 zł
Anleihe werden ges. zw. Vergröß. des Geschäfts bei 5 % Zins. u. 10fach. Gar. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2029**.

DAMEN-
Mäntel
Pelze
Kleider
Blusen
Röcke
Morgenröcke
Strick-Kostüme
Jumpers
Poullovers
Golfjacken

Kinder-
Kleidchen
Strick-Kostüme
Jumpers
Poullovers

kaufen Sie am billigsten bei

M. STÜRMER
POZNAŃ
Stary Rynek 80/82

Grösste Auswahl!!! Billigste Preise!!!

Zum Weihnachtsfest!



Die schönsten und elegantesten
Bonbonnieren
in Holz, Seide und Kristall.

Die geschmackvollsten
Packungen
gefüllt mit erstklassigen Pralinen

kaufen Sie bei

Puppen die grosse Mode. — Figürliche Schokoladenartikel

W. Patyk
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 5 (an der Post)

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Für die Weihnachtswoche



empfehle meine reinschmeckenden
Weihnachtskarpfen,
sowie Zander, Schleie, Hechte usw.
und sämtliche Räucherwaren täglich frisch aus dem Rauch.

Grüne Heringe und Stockfisch täglich frisch.

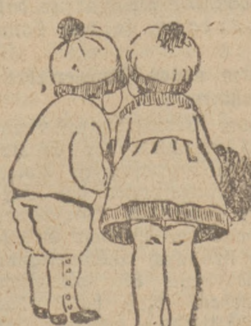
Poznańska Centrala Ryb, Poznań
Telephon 2571. Engros — Aleje Marcinkowskiego 5. — Telephon 2571. Detail

---

ENTZÜCKEN

wird als Weihnachtsgeschenk unbedingt ein
photographischer Apparat
hervorrufen. Grosse Auswahl von photographischen Apparaten, sowie Bedarfsartikel empfiehlt

„CAMERA"
PHOTO SPORT



Poznań Fr. Ratajczaka **3**
PROJEKTION

Zu Weihnachten



Das gerngesehene praktische Geschenk wird ein Paar Schuhe sein, die Sie einkaufen b. d. Firma

J. Rozmarynowicz
Poznań, Stary Rynek 93
Gegr. 1910

Schmolke Zukunft Extra Hackmaschine Preisgekrönt

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk:
„Kanold" Sahnebonbons

Schöne Weihnachtsgeschenke für wenig Geld!!

Elida-Kassetten	60.—, 25.—, 20.—, 11.60	8.40
Eleg. Parfüm Kart.	16.50, 9.50, 7.—, 4.—	2.50
Parfüm-Zerstäuber	12.50, 7.50, 6.50	5.35
ff. Parfüm alle Gerüche	6.—, 4.50, 3.45	1.95
Eau de Cologne	7.—, 5.—, 3.50, 2.—	1.25
ff. Seifen, Kart. 3 Stck.	7.50, 5.95, 2.75	1.95
Nivea-Kartonagen	6.50	4.50
Manicure-Kästen	35.—, 22.50, 17.50	12.50
Bürsten-Garnitur	34.50, 25.—, 17.50	12.50
Rasier-Garnitur	34.50, 26.50, 16.50, 12.50	7.50
Rasier-Apparate	12.—, 6.25, 4.25	2.50
Rasierpinsel beste Ware	9.—, 6.—, 4.50	2.50
Cell.-Handspiegel	14.—, 9.50, 4.75	3.60
Steh-Spiegel	14.—, 11.50, 8.50	4.—
Eleg. Damen-Manicure	40.—, 25.—, 9.—	2.50
Nähzeuge in Leder	17.50	13.50
Taschen-Manicure	17.50, 12.50	2.20
Diverse Nähzeuge	5.—, 3.50, 2.95	1.45
Kristall-Zerstäuber	40.—, 35.—, 25.—	17.50
Zahnbürsten-Ständer	4.35, 3.50	2.45
Haarbürsten	9.—, 6.—, 4.50	3.50
Glaskugeln Kart. 1 Dtzd.	6.15, 4.50, 2.80	1.70
Baumspitzen	3.—, 2.50, 2.35, 1.45, 0.75	0.50
Weihnachtsbaum-Lichte	Kart. 1.50, 0.90	0.80
Feenhaar	3 Kartons	1.—
Wunderkerzen	3 Kartons	1.—
Lamettaketten	0.75, 0.55	0.40
Sigella Mopp-Apparate	11.—	7.50

in der **Drogerja Warszawska, Poznań, ul. 27. Grudnia 11, Tel. 20-74.**

Der Außenhandel im November.

Nach vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamtes gibt die Handelsbilanz für November 1928 folgendes Bild: Eingeführt wurden 372 000 t im Werte von 261 Millionen Złoty, ausgeführt wurden 1 731 000 t im Werte von 255 Millionen Złoty. Im Vergleich zum Vormonat ist die Ausfuhr um 16.4 Millionen Złoty gestiegen und die Einfuhr um 16.2 Millionen Złoty zurückgegangen. Das Passivum hat sich also im Vergleich zum Vormonat um 32.6 Millionen Złoty verringert und beträgt nur 5,9 Millionen Złoty.

Die Ausfuhr hat sich hauptsächlich in der Lebensmittelgruppe um 31.6 Millionen Złoty verstärkt. Zu erwähnen sind davon die Steigerungen der Ausfuhr von Zucker um 25.2 Millionen, Gerste um 3 Millionen und Bohnen um 3.7 Millionen Złoty. Nachgelassen hat nur die Ausfuhr von Eiern um 4.1 Mill. und von Butter um 651 000 zł. Auch die Holzausfuhr konnte um 2.3 Mill. Złoty gesteigert werden. Schliesslich wäre noch die um 1,9 Mill. Złoty bessere Ausfuhr von Textilien zu erwähnen. Einen starken Rückgang dagegen hat die Ausfuhr von Schweinen um 5.5 Mill. Złoty erfahren. Von weiteren Verschlechterungen der Ausfuhr sind noch zu erwähnen: Gänse um 925 000 zł, Brennmaterial, davon hauptsächlich Kohle, um 9.6 Mill. Złoty, Naphtha um 666 000 zł, Paraffine um 1 Mill., Metalle und Metallwaren um 3.7 Mill. Złoty, davon allein Zink um 2,3 Mill. Złoty.

Bei der Einfuhr hat sich im Vergleich zum vorigen Monat hauptsächlich die Lebensmittelgruppe stark verringert. Bei dieser Gruppe beträgt der Rückgang 15.2 Mill. Złoty, wovon auf tierische Speisefette allein 14.6 Mill. Złoty entfallen. Weiter ist die Einfuhr von Fellen um 2.2 Mill. Złoty, von künstlichen Düngemitteln, und zwar von Phosphor um 1.2 Mill. Złoty, von Chilesalpeter um 514 000 zł, von Thomasmehl um 625 000 zł und hauptsächlich von Textilien um 3.3 Millionen Złoty gefallen. Im Gegensatz dazu ist die Einfuhr von Erzeugnissen der Metall- und Maschinenindustrie um 1.5 Mill. Złoty und von Kabeln, Drähten und anderen elektotechnischen Materialien um 3.6 Millionen Złoty gestiegen. Zu erwähnen wäre schliesslich noch die Steigerung der Einfuhr von Konfektion um 528 000 zł und von Galanteriewaren um 137 000 zł.

In den 11 Monaten des laufenden Jahres betrug das Passivum der polnischen Handelsbilanz insgesamt 824.9 Millionen Złoty. Im einzelnen wie folgt (in Millionen Złoty):

Januar 52.8, Februar 72.6, März 163.9, April 81.1, Mai 94.7, Mai 94.7, Juni 97.7, Juli 86.7, August 62.5, September 68.4, Oktober 38.5, November 5.9.

Zum Vergleich sei noch erwähnt, dass das Passivum der Handelsbilanz für das Kalenderjahr 1927 nur 2 Millionen Złoty betrug.

So erfreulich der starke Rückgang der Passivität unserer Handelsbilanz im Monat November ist, so darf er doch nicht zu der Hoffnung Anlass geben, dass der Bann nunmehr gebrochen sei und wir schon in nächster Zeit mit aktiven Bilanzen zu rechnen hätten. Die Steigerung der Ausfuhr um insgesamt 16.4 Millionen ist durch die saisonmässige Zuckerausfuhr von 25.2 Millionen bedingt. Diese Ausfuhr wird noch zwei Monate anhalten, um dann für ein weiteres Jahr wieder gänzlich aufzuhören. Der Rückgang der Kohlenausfuhr um 9.6 Millionen gerade in der Hauptsaison deutet auf die ausserordentlichen Schwierigkeiten hin, die der polnischen Kohlenindustrie von der englischen Konkurrenz bereitet werden. In der Einfuhr ist ein erfreulicher Rückgang von tierischen Speisefetten um 14.6 Millionen erwähnenswert. Dieser Rückgang ist auf neue Zollerhöhungen für amerikanisches Speisefett zurückzuführen. Die Abdrosselung dieser Einfuhr ist volkswirtschaftlich durchaus begründet, da wir im Inlande Speisefette zu normalen Preisen gegüngend zur Verfügung haben. Auch der Rückgang der Felleinfuhr um 2,2 Millionen deutet darauf hin, dass es allmählich gelingt, die unhaltbaren Zustände auf dem inländischen Fellmarkt in Ordnung zu bringen. Die Statistik der Schlachthäuser ergibt nämlich, dass im Lande genügend Rohfelle vorhanden sind, um den Bedarf unserer Gerbereien und Lederindustrie zu decken. Dagegen ist der Einfuhrrückgang an künstlichen Düngemitteln nur durch die Saison bedingt und dürfte bereits von Januar ab wieder beträchtlich steigen. Die erhöhte Einfuhr an Maschinen und Elektromaterial deutet darauf hin, dass die Rationalisierung unserer Industrie weitere Fortschritte macht. Die weitere Steigerung der Konfektions- und Textilwareneinfuhr beweist, dass die polnische Textilindustrie sich immer noch nicht den Bedürfnissen des Landes angepasst hat, obwohl sie durchaus dazu in der Lage wäre.

≡ **Die Produktion der polnischen Spiritus-Brennereien** hat in der Kampagne 1927/28 die der beiden vorhergehenden Kampagnen stark überschritten, ohne freilich das gesetzliche Brennrecht, das sich auf 118 750 000 Liter belief, nur entfernt erreicht zu haben.

	Produktion insges.	landw.	ind.
	in 1000 Liter		
1927/28	66 280	59 061	7 219
1926/27	57 881	51 028	6 853
1925/26	62 600	58 187	4 413
1924/25	72 098	65 590	6 508
1923/24	82 535	72 746	9 789

	Zahl der Brennereien insges.	landw.	ind.
1927/28	1 402	1 362	40
1926/27	1 282	1 246	36
1925/26	1 351	1 307	44
1924/25	1 282	1 231	51
1923/24	1 286	1 231	55

Ihren Tiefstand hatte die Produktion der landwirtschaftlichen Brennereien im Jahre 1926/27, die der industriellen im Jahre 1924/25 zu verzeichnen. Die grösste Zahl der Brennereien befindet sich in Posen und Pommerellen mit 609 (605 landwirtschaftliche, 4 industrielle), es folgen der Süden mit 363 (351 bzw. 12), die zentralen Wojewodschaften mit 335 (316 bzw. 19), der Osten mit 53 (49 bzw. 4), Schlesien mit 42 (41 bzw. 1). Auch hinsichtlich der Produktion stehen Posen und Pommerellen an der Spitze mit 26 966 000 Liter (26 058 000 bzw. 908 000 Liter). Dagegen folgen hier an 2. Stelle die zentralen Wojewodschaften, wo sich rund die Hälfte der industriellen Brennereien konzentriert, mit 20 920 000 (16 452 000 bzw. 4 468 000) Liter, während der Süden mit 14 420 000 (12 735 000 bzw. 1 685 000) Liter auf dem 3. Platze steht. Im Osten wurden insgesamt 2 712 000 (2 557 000 bzw. 155 000) Liter erzeugt, in Schlesien 1 262 000 (1 259 000 bzw. 3000) Liter. In den industriellen Brennereien wird Spiritus in erster Linie aus Melasse, zu einem geringeren Teil aus Hefe gewonnen. 1927/28 betrug die Produktion im ersteren Falle 5 346 000 Liter (3 833 000 Liter in den zentralen, 1 513 000 Liter in den südlichen Wojewodschaften), im letzteren 1 615 000 Liter (891 000 Liter in Posen und Pommerellen, 516 000 Liter in den zentralen, 143 000 Liter in den südlichen, 65 000 Liter in den östlichen Wojewodschaften).

≡ **Die Erneuerung des deutsch-polnischen Holzabkommens** ist im Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch vollkommen ungewiss. Die Warschauer Regierung war bekanntlich bereit, einer Verlängerung der Gültigkeitsfrift für dieses Abkommen im Sinne der Beschlüsse der am 12. November in Warschau zusammengetretenen deutschen und polnischen Holzinteressenten zuzustimmen und auch die auf dieser Konferenz ausgesprochenen und über den Rahmen des bisherigen Provisoriums hinausgehenden Wünsche zu berücksichtigen. Als Dr. Hermes am 4. Dezember zur Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen nach Warschau zurückkehrte, hat er jedoch erklärt, dass er die Holzfrage von den allgemeinen Verhandlungen nicht mehr zu trennen wünsche. Der Gang dieser allgemeinen Verhandlungen ist aber durch die von dem deutschen Unterhändler gleichzeitig mitgebrachten neuen Vorschläge hinsichtlich der Einfuhr polnischer Schweine, Kohle etc. keineswegs gefördert worden. Auch bei seiner erneuten Anwesenheit in Warschau hat der deutsche Delegationsführer erklärt, dass eine getrennte Verhandlung über das Holzabkommen von der deutschen Regierung nicht beabsichtigt sei. Damit fällt leider die Voraussetzung für eine baldige vertragsmässige Neuregelung des polnisch-deutschen Holzverkehrs, und man muss sich über die hieraus entstehende Situation klar werden. Diese Lage bedeutet tatsächlich nichts anderes, als eine Verschärfung des sog. Zollkrieges. Das nach dem 4. Dezember aus Polen nach Deutschland aufgegebene und bis zum 18. Dezember noch nicht über die deutsche Grenze gelangte polnische Schnittholz kann nicht mehr ohne besondere Genehmigung eingeführt werden bzw. ist einer Belastung durch deutsche Kampfzölle statt des bisherigen Konventionssatzes von 1 RM. je dz ausgesetzt. Auf der anderen Seite gelten von den gleichen Terminen die am 15. Januar 1928 in Kraft getretenen neuen autonomen Sätze des polnischen Zolltarifs für Langholz und Klötze in Höhe von 1.50 zł je dz (statt der bisherigen Konventionssätze von 0.40 zł für Nadelholz bzw. 0.20 zł für Laubholz, ausgenommen Erle und Espe). Unberührt bleiben die von dem vorjährigen Abkommen nicht erfassten Materialien, wie Papierholz, Grubenholz und Telegraphenstangen. Es entfallen ferner die polnischen Bindungen hinsichtlich der Eisenbahntarife für den Holzexport nach Deutschland. Ob Polen darüber hinaus die Rohholzausfuhr nach Deutschland durch Anwendung von Kampfzöllen oder Kontingentierung beschränken wird (die genannten autonomen Zollsätze gelten jetzt gegenüber allen Staaten, auch denen, die mit Polen im Handelsvertragsverhältnis stehen), ist nicht wahrscheinlich, aber auch nicht ganz ausgeschlossen. Sicher ist jedenfalls, dass die Auswirkungen dieser Lage, wenn sie längere Zeit bestehen bleibt, auf dem deutschen Baumarkt keine erfreulichen sein werden. Sicher ist aber auch, dass die polnische Holzindustrie und nicht zuletzt die Verwaltung der polnischen Staatswälder und damit die polnische Staatskasse selbst sich durchaus nicht wohl fühlen, wenn sie der künftigen Entwickung entgegensehen. Zweifellos werden die Preise auf dem polnischen Rundholzmarkt infolge mangelnder deutscher Nachfrage wesentlich fallen und damit die Einnahmen der Staatsforsten stark zurückgehen. Die polnischen Sägemühlen, die sich im Wettbewerb mit den bisherigen deutschen Einkäufern schon recht teuer eindecken mussten, werden aber davon keinen Vorteil haben. Sie werden vielmehr eine ganze Zeitlang zu Verlustpreisen auf anderen Auslandsmärkten Absatz suchen müssen, um überhaupt zu Geld zu kommen, während das bisherige, wenn auch kontingentierte Geschäfte mit Deutschland im allgemeinen viel rentabler war als z. B. das mit England. Darüber hinaus kann man sogar sagen, dass eine gewisse Desorientierung des Weltmarktes eintreten wird, wenn polnische Schleuderangebote in Schnittware sich wieder häufen. Es sprechen also ganz allgemeine wirtschaftliche Vernunftsgründe dafür, dass man auf beiden Seiten sich nicht immer tiefer in Gegensätze verrennt, sondern noch im letzten Augenblick einen Ausweg sucht, wie ihn die verantwortungsbewussten polnischen und deutschen Sachverständigen der Holzbranche neulich befürwortet haben. Gelingt das nicht, wird ganz naturgemäss auch die allgemeine Atmosphäre der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen aufs nachteiligste dadurch beeinflusst.

∨ **Braucht die deutsche Sperrplattenindustrie polnisches Rohmaterial?** Der Direktor der Industrie-Wald-Gesellschaft (Tow. Przemysłowo-Lesnego), Ing. Rawicz-Szczerbo, vertritt in einem Artikel der „Gazeta Handlowa" im Zusammenhang mit der Darlegung seines Standpunktes über die Notwendigkeit eines Ausfuhrverbots für Erlenholz die Ansicht, dass die deutschen Sperrplattenindustrie, die 70 Prozent ihres Rohstoffbedarfs aus Afrika unter günstigen Bedingungen bezieht, auf den Bezug polnischen Erlenholzes gar nicht angewiesen sei, da sie auch den restlichen Bedarf aus Afrika bequem decken könne. Der deutschen Industrie sei es, so schreibt Rawicz-Szczebo, etwa letzten Endes ganz gleich, ob sie 70 oder 100 Prozent afrikanischen Holzes bezieht. Für Deutschland stelle also der Bezug polnischen Erlenholzes keine Notwendigkeit dar. Für Polen dagegen sei die Zurückhaltung des Erlenholzes eine Frage der Existenz der eigenen Industrie. Deutschland sollte verstehen, dass die polnische Forderung nach Sperrung der Grenze für Erlenholz weder Schikane noch böser Wille sei, sondern eine Lebensfrage der eigenen Dicktenindustrie, da hiervon die weitere Entwicklung dieses Zweiges abhänge. Die Erlenholzproduktion reiche selbst bei völliger Unterbindung der Ausfuhr nicht mehr ganz aus, um den ständig wachsenden Inlandsbedarf zu decken.

∨ **Prognosen über die Entwicklung des polnischen Holzgeschäfts.** Ueber die Aussichten des polnischen Holzexports verbreitet sich das Warschauer Institut für Konjunkturforschung in folgenden Ausführungen:

Der Ablauf des deutsch-polnischen Holzprovisoriums macht die Exportkonjunktur in Polen völlig unübersichtlich. Die Saison, die gewöhnlich schon Anfang Oktober einsetzt, hat sich erheblich verspätet. Die bisherigen Abschlüsse sind minimal und können keine Grundlage für irgendwelche Schlüsse auf die künftige Entwicklung bilden.

Die Faktoren, die die Konjunktur in der laufenden Saison entscheidend beeinflussen sind: die polnische Zollpolitik auf dem Gebiete der Rundholzausfuhr und die Dispositionen des polnischen Landwirtschaftsministeriums, die das Einschlagprogramm in den Staatsforsten in dieser Kampagne um rund 500 000 fm vermindern, ferner der erhöhte Schutz der Privatforsten zur Unterbindung einer übermässigen Ausbeutung. Für die Zukunft eröffnen sich daher zwei Möglichkeiten: 1. hohe Rundholz- und Schnittholzpreise und eine Ausfuhr, die sich vornehmlich auf Deutschland stützt, falls ein entsprechendes Holzabkommen zustande kommt, oder 2. niedrige Preise für Rundholz und zeitweiser Stillstand im Ausfuhrgeschäft bis zur Vereisung der finnischen, russischen und schwedischen Häfen.

∨ **Weitere polnische Fleischlieferungen nach Frankreich.** Der Fleischtransport, der probeweise nach Paris ging, soll zur Zufriedenheit ausgefallen sein. Demnächst werden angeblich weitere Ausfuhrverträge mit Frankreich für etwa 800 000 Dollar abgeschlossen werden.

∨ **Eine Braugerste-Messe in Polen.** Die pommerellische Landwirtschaftskammer in Thorn hat beschlossen, im nächsten Jahr eine Braugerste-Messe zu veranstalten. Das Interesse für eine solche Veranstaltung ist in landwirtschaftlichen Kreisen und Kreisen der Brau- und Malzindustrie sehr rege.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 19. Dezember. An der heutigen Produktenbörse betrug der Gesamtumsatz 200 t, das grösste Geschäft entwickelte sich in Hafer zu leicht ermässigten Preisen. Für Brotgetreide besteht nur schwaches Interesse. Tendenz fallend, Stimmung ruhig. Börsenpreise: Hafer 27.50—28.75, Roggen 32.75—33.75, roter Klee 160—180.

Berlin, 20. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 203—205, Dezember 220, März 229.75, Mai 238.50. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 201—203, Dezember 212.50, März 226.50, Mai 236. Tendenz: fester. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192 bis 200. **Hafer:** märk. 191—198. **Mais:** 224—225. **Weizenmehl:** 25.75—28.75. **Roggenmehl:** 25.60—28.50. **Weizenkleie:** 14.25—14.40. **Weizenkleiemelasse:** 15. **Roggenkleie:** 14. **Viktoriaerbsen:** 41—49. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 27—29.50. **Lupinen, blau:** 14—14.50. **Lupinen, gelb:** 17—17.50. **Seradella, neue:** 35—39. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel:** 12.90—13.50. **Soyaschrot:** 21.60—22. **Kartoffelflocken:** 18.50—19.20.

Produktenbericht. Berlin, 20. Dezember. Die bevorstehende Verkehrsunterbrechung machte sich zu Beginn der heutigen Produktenbörse bereits in einem merklich geringeren Besuch fühlbar. Die Tendenz war unter dem Eindruck der festeren Meldungen von Uebersee etwas freundlicher, jedoch blieb die Umsatztätigkeit auf ein Mindestmass beschränkt. Inlandsbrotgetreide stand auf 1—2 Mark höherem Preisniveau zur Verfügung, jedoch fand namentlich sofort abzunehmende Ware sehr schwer Unterkunft. Die Gebote hielten sich auf etwa gestrigem Niveau. Am Lieferungsmarkt waren die Dezembersichten für Weizen und Roggen auf Deckungen um 1½ bzw. 2½ Mark fester, da man befürchtet, dass infolge des Frostes die auf dem Wasserwege herankommende Ware nicht rechtzeitig eintreffen könnte. Die späteren Sichten konnten gleichfalls Preisgewinne bis zu einer Mark verzeichnen. Für Mehl lauten die Mühlenforderungen unverändert, das Geschäft bleibt still. Hafer und Gerste steht zu gestrigen Preisen zur Verfügung, die Unternehmungslust ist auch hier angesichts der bevorstehenden Feiertage sehr gering.

Kartoffeln. Berlin, 20. Dezember. Weisse 2.20 bis 2.40, rote 2.40—2.60, gelbe 2.30—2.70, sehr gute, grossfallende Ware über Notiz, Fabrikkartoffeln 10 bis 11 Pfg. pro Stärkeprozent.

Hopfen. Saaz, 18. Dezember. Am hiesigen Hopfenmarkt dauern die Aufkäufe an. Die Preise sind mit 1500—1850 Kr. unverändert.

Baumwolle. Bremen, 19. Dezember. Amtliche Notierungen loko 21.58. Erste Zahl Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Januar 24.40 — 24.30 (—), März 20.35 — 20.25 (—), Mai 20.88 — 20.86 (20.86), Juli 20.76 — 20.74 (20.74), Oktober 20.51 — 20.48 (—). Tendenz ruhig.

Metalle und Metallwaren. Berlin, 19. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Reichsmark: Elektrolyt, Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 151.50, Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent in Blocks 190, Hüttenaluminium in Barren gewalzt und gezogen 174, Reinnickel 98—99 Prozent 350, Antimon Regulus 84—87, Silber in Barren ca. 900 77.50—79.25 pro kg, Gold im Freihandel je 1 g 20.80 bis 20.82, Platin im Freihandel je g 9.50—11.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	20. 12.	19. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	67.00 +	67.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	49.50G	49.25G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	105.00B	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp Zar.	83.00B	83.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	70.00G	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	119.00G	117.00G
Bk. Stadthag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	45.50G	45.00G	P.Sp.Drzewna	+	+
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	180.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	100.00G
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	49.00 +	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums

Der Złoty am 19. Dezember 1928. Zürich 58.225, London 43.29, New York 11.25, Riga 58.75, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.80, Mailand 214.50, Wien 79.46—79.74.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 20. Dezember für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.09 zł, 100 schweizer Franken 171.22 zł, 100 französische Franken 34.72 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.50 zł, 100 Danziger Gulden 172.32 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 12.	19. 12.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	102.00	105.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	85.50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien.

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Bank Polski	183.00	180.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	134.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	85.00	Cegielski	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	81.50	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	39.00	40.00
Puls	—	—	Modrzejów	33.25	32.50
Spies	230.00	230.00	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	97.00	99.50
Elektr. Dąbr.	91.50	90.00	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	+
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	37.75	37.75	Rudzki	43.50	43.50
Brown Boveri	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	6.75	—
Siła i Św. 2. Em.	111.00	113.00	Zieleniewski	140.00	—
Chodorow	—	—	Zawiercie	—	—
Czersk	—	—	Żyrardów	—	+
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	235.00	235.00
W. T. F. Cukru	48.00	47.00	Herbata	—	—
Firley o. Coup.	55.00	55.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	93.50	93.50	Lombard	—	—

Tendenz: nicht einheitlich

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 12. Geld	20. 12. Brief	19. 12. Geld	19. 12. Brief
Amsterdam	357.61	359.41	357.535	359.335
Berlin*)	212.39	212.81	212.33	212.75
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.18	43.40	43.17	43.39
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.82	35.00	34.79	34.97
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	—	—	46.61	46.84
Stockholm	—	—	238.30	239.50
Wien	125.29	125.91	125.31	125.94
Zürich	171.54	172.40	171.56	172.41

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: weiterhin fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Dez., 13,30 Uhr. Besondere Momente, die die Tendenz der Börse hätten irgendwie nennenswert beeinflussen können, lagen heute nicht vor. Der Vormittagsverkehr konnte zwar im Einklang mit dem festeren New York, wo sich die Umsätze aber auch wieder in engen Grenzen hielten, höhere Kurse aufweisen; diese gesprochenen Gewinne gingen aber bis zum offiziellen Beginn grösstenteils wieder verloren, und die ersten Notierungen zeigten gegen die gestrigen Schlusskurse nur noch geringe Veränderungen. Das Fehlen neuer Orders machte sich wieder stärker fühlbar, und das Geschäft beschränkte sich auf wenige Spezialpapiere. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand der Geldmarkt, dessen Weiterentwicklung zum Ultimo immer noch nicht geklärt ist. Besonders die Beschaffung des Reportgeldes dürfte nicht so einfach werden, jedenfalls war die Nachfrage bisher recht stark. Obwohl der amtliche Satz erst morgen festgesetzt wird und man sowieso mit einer Erhöhung zu rechnen hat, sollen heute schon Abschlüsse ½ Prozent über diesen amtlichen Satz getätigt sein. Während im allgemeinen die Kursveränderungen gegen gestern gering waren — es überwogen kleine Besserungen — fielen, wie schon gestern, Svenska (5½ Mark höher) durch feste Haltung auf, da sich die Kapitalerhöhungshoffnungen erhalten, und Harburg Phönix lagen 2¾ Prozent bemerkenswert höher. Schwächer eröffneten u. a. Kaliaktien und Chade. Bei letzteren war der Dividenden-Abschlag von 4.80 Mark nicht, wie von uns irrtümlich gemeldet wurde, gestern, sondern erst heute vorzunehmen, dass sie effektiv allerdings nur 1.20 Mk. verloren haben. Im Verlaufe überwogen 1—2prozentige Kursrückgänge. Die Spekulation verhielt sich abwartend, es tauchten wieder die verschiedensten Kombinationen über das Resultat der heute nachmittag stattfindenden Bilanzsitzung bei Siemens auf, auch hemmten regelmässig am Donnerstag auftauchende englische Diskontbefürchtungen das Geschäft. Auch heute hat die Bank von England von einer Erhöhung des Diskontsatzes Abstand genommen. Anleihen ruhig, Ausländer geschäftslos, Anatolier und Rumänen eher fester. Pfandbriefe bei stillem Geschäft uneinheitlich. Devisen eher angeboten, Dollar weiter zur Schwäche neigend. Geldmarkt bei unveränderten Sätzen eher etwas angespannter.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Dt. R.-Bahn	92.75	92.25	Goldschmidt	—	96.62
A.G.f.Verkehr	176.00	174.50	Hbg. Elk.-Wk.	155.50	154.50
Hamb. Amer.	140.00	137.75	Harpen. Bgw.	134.75	—
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	127.00	124.00
Hansa	—	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	137.50	136.00	Ilse Bgbau.	231.75	—
A.Dt.Kr.Anst.	138.87	139.00	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	—	—	Klöcknerw.	107.00	104.50
Berl.Hls.-Ges.	247.25	246.00	Köln-Neuess.	126,25	124.25
Com.u.Pr.-Bk.	194.25	193.00	Löwe, Ludw.	—	242.50
Darmst. Bank	290.00	290.25	Mannesmann	124.75	123.00
Deutsch.Bank	171.25	170.25	Mansf. Bergb.	112.75	111.50
Disc.-Ges.	162.00	161.00	Metallwaren	—	139.87
Dresdner Bk.	171.75	170.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	215.00	215.00	Oschl. Eis. Bd.	112.25	111.00
Schulth. Patz.	323.00	325.00	Oschl. Koksw.	114.62	113.50
A. E. G.	193.62	191.50	Orenst. u. Kop.	100.00	100.12
Bergmann	233.87	232.50	Ostwerke	280.00	281.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	89.50	—
Buderus	83.50	—	Rh.Braunkoh.	280.50	—
Cop. Hisp. Am.	478.25	484.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	130.00	129.50	Rh. Stahlwk.	138.50	138.00
Conti Caoutch.	—	140.25	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	78.50	78.00	Rütgerswerke	105.25	104.25
Dessauer Gas	218.37	217.50	Salzdetfurth	503.00	505.50
Dt.Erdöl-Ges.	136,00	135.00	Schl. Elek.-W.	227.00	—
Dt. Maschinen	46.25	45.25	Schuckt. & Co.	258.00	259.25
Dynam. Nobel	126.25	124.00	Siem.&Halske	422.25	421.75
El. Lief.-Ges.	182.50	182.50	Tietz, Leonh.	290.75	291.00
El. Licht u.Kr.	248.25	254.75	Transradio	152.00	151.00
Essen. Steink.	123.50	120.00	Ver.Glanzstoff	533.00	544.00
I. G. Farben	265.75	265.00	Ver. Stahlw.	92.00	91.75
Felten u.Guill.	147.25	147.12	Westeregeln	280.50	281.25
Gelsenk. Bgw.	121.50	120.50	Zellst. Waldh.	276.00	277.00
Ges. f. el. Unt.	264.75	265.00	Otavi	61.87	62.12

	20. 12.	19. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.10	52.00
" " 60-90 000	52.10	52.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.00	13.90

Industrieaktien.

	20. 12.	19. 12.		20. 12.	19. 12.
Accumulator.	—	161.00	Laurahütte	69.75	67.25
Adlerwerke	88.00	89.00	Lorenz	148.50	146.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	69.00
Bemberg	434.00	438.00	Nordd. Wollk.	187.50	185.62
Berger, Tiefb.	403.00	401.00	Pöge, Eltr.-W.	—	62.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	48.50	—	Sachsenwerke	131.50	130.00
Dt. Eisenhd.	82.37	82.37	Sarotti	198.00	195.00
Feldmühle	243.00	240.00	Schl.Bgb. u. Zk	—	126.00
Hohenlohe	81.00	79.25	Schl. Textil	—	36.75
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	336.50	336.00
Körting, Gebr.	74.00	73.50	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	179.75			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 12. Geld	20. 12. Brief	19. 12. Geld	19. 12. Brief
Buenos Aires	1.763	1.767	1.763	1.767
Canada	4.180	4.188	4.181	4.189
Japan	1.925	1.929	1.925	1.929
Konstantinopel	2.063	2.067	2.063	2.067
London	20.342	20.382	20.343	20.383
New York	4.1890	4.1970	[illegible]	4.1980
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.496	0.498
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam	168.37	168.71	168.41	168.75
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.235	58.435	58.295	58.415
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingfors	10.54	10.56	10.54	10.56
Italien	21.945	21.985	21.955	21.995
Jugoslawien	7.373	7.387	7.374	7.388
Kopenhagen	111.90	112.12	111.94	112.16
Lissabon	[illegible]	18.52	[illegible]	18.37
Oslo	111.79	112.01	111.79	112.01
Paris	16.39	16.43	16.40	16.44
Prag	12.415	12.435	12.417	12.437
Schweiz	80.755	80.915	80.78	80.94
Sofia	3.027	3.033	3.029	3.035
Spanien	68.28	68.42	68.24	68.38
Stockholm	112.24	112.46	112.25	112.47
Budapest	73.03	73.17	73.05	73.19
Wien	59.00	59.12	59.035	59.155
Kairo	20.862	20.900	20.865	20.905
Reykjawik (100 Kronen)	92.01	92.19	92.03	92.21

Ostdevisen. Berlin, 20. Dezember. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.80—47.20, kleine Złotynoten 46.80—47.20, 100 Reichsmark 212.31 bis 213.22.

Zum Weihnachtsfest

erteilen wir trotz unserer bekannt billigen Preise



WARSZAWSKA KONFEKCJA MĘSKA

H. Sędziejewski i S-ka · POZNAŃ · ULICA WROCŁAWSKA 13

Mogilno, Plac Wolności 5.

Kino Metropolis

Heute PREMIERE

des Films unter dem Titel:

„Für Dich, Geliebte“

In den Hauptrollen: *Susi Vernon* und *Willi Fritsch*.

Beginn der Vorführungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Vorverkauf von 11½—1½ Uhr.

Das Eis wird gut sein!

Heute gehen wir auf die **Eisbahn**, vorher besuchen wir jedoch, um ein **Komplett „fürs Eis“** aus reinem Kammgarn zu kaufen, die Firma





Stary Rynek 59

Eigent. G. u. J. Jaworskie.

Wohnungen

Möbl. Zimmer, mögl. an ält. Herrn zu verm. p. 1. 1. 29 Off. Kosm. Zwierz. 6, u. 2033

Stellenangebote

Maschinenschlosser

verheir., zur Leitung einer Reparaturwerkstatt v. landw. Maschinen auf einem Gut 5000 Morgen, zum Führen eines Traktors, evtl. im Besitz eines Autoführerscheines findet Lebensstellung. Off. an

HUGO CHODAN
dawn. Paul Seler, Poznań
ul. Przemysłowa 23.

Stellengesuche

Evgl. Mädchen

20 Jahre alt, sucht ab 1. 1. 29 Stellg., gute Zeugn. vorhand. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2032.**

Wirtin

sucht Stellung ab 1. 1. od. 15. 1. 29. Angebote a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **K. 2035.**

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Fahrräder

für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene

Nähmaschinen

kaufen Sie gut und billig auch **gegen Teilzahlungen** in der Fa.

„TITANIA“ T. z o. p.

Tel. 5321. Poznań, Gwarna 15. Tel. 5321.

Gesundheits-Korsetts u. Leibbinden „Omega“

ges. gesch. lt. Prof. Dr. Kowalski
Direktor der Landes-Frauenklinik
in Poznań.

Die besten bei der Arbeit — Sport — Tanz. Unentbehrlich für hoffende Frauen und für junge Mütter, für unterleibsleidende Damen, bei Unterleibserschlaffung, bei Hängeleib u. Senkungen, für Damen mit starkem Leib. Macht den Leib schlank, vermeidet jeden Druck auf innere Organe u. sichert Ihnen die gute Figur. Anfertigung nur nach Maß. Große Stoffauswahl.

„OMEGA“.
Wytwórnia Hygienicz. Pasów Gorsetowych
POZNAŃ, — ul. Fr. Ratajczaka 11, — 2 Tr.

Soeben eingetroffen

die weltbekannten Automobile

GRAHAM-PAIGE

mit dem konkurrenzlosen Schnellgang-Getriebe.
Verlangen Sie Offerten

„KOMNA“-Automobile. Poznań,
ul. Dąbrowskiego 83-85. Telephon 77-68 u. 54-78.



Er ist mit dem
Weihnachtsgeschenk
schon auf dem Wege zu Ihnen!

Wenn Sie wünschen, dass „Er“ Ihr Geschenk lange Zeit im Gedächtnis behält, dann bereiten Sie „Ihm“ eine Überraschung und kaufen Anzugstoff bei der Firma **A. Hille**

Stary Rynek 53/54 Ecke ul. Wodna

Für größ., bess. Landhaushalt zum 1. 1. 29 gesucht

1. Hausmädchen

für alle vork. Haus- u. Gartenarbeiten u. Geflügelzucht. (2. Hausmädchen vorh.) Bewerbungen mit Angabe der Fähigkeiten und Forderungen an

Frau Johanna Fiessel, Dąbrowa Chełmińskie
Sägewerk Friedrichsmühle, Pomorze.

Vom 1. Januar 1929 oder später

deutsche Bonne

zu 2 Kindern, im Alter von 8 und 11 Jahren, von einer herrschaftlichen polnischen Familie gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen, möglichst mit Lichtbild erbeten an die Annoncen-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **2022.**

Rechnungsführerin

evgl. Konf., perf. in Buchführung und Kassenwesen, evtl. Schreibmaschine, der polnischen Sprache mächtig, per 1. 2. 29 gesucht. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften erbeten an

Gutsverwaltung Brody, pow. Nowy-Tomyśl.

Praktische Weihnachtsgeschenke

wie Oberhemden, Kragen
Krawatten, Taschentücher
Socken, Schirme usw.

kauft man am billigsten bei

S. Marczyński

Poznań, św. Marcin 53
Tel. 5296.



Albert Stephan

Uhrmacher

POZNAN, ul. Półwiejska 10

(Halbdorfstrasse) **1 Treppe** Privatgeschäft empfiehlt seine fachmännische und gewissenhafte Ausführung von **Reparaturen,** sowie **Neuverkauf von Weihnachtsgeschenken jeder Art,** unter reeller Garantie und mäßigen Preisen.

Gegen Magerkeit

gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraftnährpulver **„Plenusan“**. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Von Aerzten und Professoren empfohlen.

1 Schachtel zł. **6.**—, 3 Schachteln zł. **15.**—.

Dr. Gebhard & Co., Danzig.

Berichtigung.

In dem Inserat **L. Goldenring, Poznań „Warnung“** in Ztg. Nr. 267 vom 20. 11. 28 ist ein Fehler unterlaufen. Es muß richtig heißen:

13 Stück

Bank Związku Spółek Zarobkowych, I. em. zlot. nr. 145 545/557 à 100.- zł.

Strümpfe

kaufen Sie gut u. billig im

Spezial-Strumpfgeschäft

A. Szymański,

Poznań, św. Marcin 1.

Rohölmotor

10—12 PS, gebraucht, aber gut erhalt., zu kaufen gesucht.

B. Retzki, Chobienice
pow. Wolsztyn.

Achtung. **Radjo!** Achtung.

3 Röhrenapparate Blaupunkt 110 zł, 3 und 4 Röhren Telefunken, Akkumulatoren, Anodenbatterien und andere Zubehörteile billigst

Alfred Jaensch
Tel. 10 **Rogoźno.** Tel 10.

Ein gut möbliertes Zimmer

vom 1. 1. 29 zu vermieten, ul. Jasna. Zu erfragen bei **„Par“,** Aleje Marcinkowskiego 11.

Es gibt keinen schöneren Sport als

EISHOCKEY

sämtliche Artikel wie **Schlittschuhe, Stöcke und kompl. Ausrüstungen** empfiehlt

Dom Sportowy

Größtes Spezialhaus am Platze
św. Marcin 14.



**Uhren, Gold-
Silberwaren
Trauringe
Siegelringe**

Gąsiorowski i Frankowski

Św. Marcin 34. - Tel. 5528.

Zur Festbäckerei

empfehlen wir zu niedrigsten Preisen unser **bekanntes feinstes Weizenmehl**

„Korona“

sowie sämtliche **Backzutaten, wie Riesenmandeln, blauer und weißer Mohn, Sultaninen, Korinthen** usw.

Thorner Pfefferkuchen (G. Weese)

frisch gebrannter Kaffee usw., sowie

ff. Tafelbutter, Dessertmargarine „Korona-Privat“, frische Landeier usw.

Skład Masła

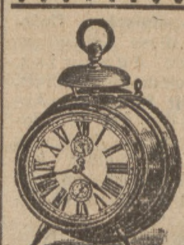
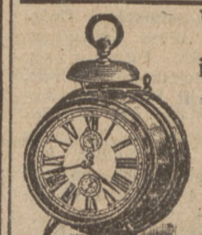
„Korona“

Lebensmittelgroßhandlung.

Tel. 3295. Tel. 3295.

Verkaufsstellen: św. Marcin 24,
ul. Głogowska 97,
ul. Kraszewskiego 8,
Górna Wilda 73,
ul. Półwiejska 13.

Auf Wunsch erfolgt Zustellung durch eigenes Lieferauto frei Haus!

Weihnachtsgeschenke

in Uhren, Gold- u. Silberwaren
zu bedeut. herabgesetzten Preisen
empfiehlt

Albert Brie

Poznań. Wielka 19.

Gegr. 1886. **Trauringe, in groß. Auswahl.**

als der Dampfer in Sturm geriet; 2. die Unfähigkeit des Kapitäns Carey und der Besatzung; 3. die veraltete Art von Rettungsringen. Die „Vestris" habe weder den Bestimmungen des britischen Handelspaktes, noch den amerikanischen Vorschriften entsprochen.

Der englisch-chinesische Zolltarifvertrag.

Nanking, 20. Dezember. (Reuter.) Es verlautet, daß der Austausch der endgültigen Ratifikationen des englisch-chinesischen Tarifvertrages in London erfolgen wird. Die Verhandlungen wurden erheblich erleichtert durch die Bereitschaft der britischen Vertreter, den Grundsatz vollständiger Tarifautonomie für China anzuerkennen. In chinesischen Kreisen faßte man die Unterzeichnung des Vertrages als de jure der Nationalregierung auf und erwartet, daß der britische Gesandte heute vormittag dem General Tschankaischek in dessen Eigenschaft als Vorsitzender des Staatsrates sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird, was ihn in Ermangelung einer anerkannten Regierung seit seinem vor drei Jahren erfolgten Antritt in China nicht möglich war. Es wird gemeldet, daß Großbritannien auf seine besonderen Zollrechte an der chinesisch-indischen und der chinesisch-burmesischen Grenze unter der Bedingung der Gewährung der Meistbegünstigungsklausel verzichtet hat. Aehnliche Verträge wie der englisch-chinesische sind gestern abend mit Portugal und Holland unterzeichnet worden. Verträge mit Frankreich und Schweden werden im Laufe des heutigen Vormittags unterzeichnet werden.

Gegen Ausdehnung der Industrieschutzpolitik auf die Eisen- und Stahlindustrie.

London, 20. Dezember. (R.) Im Unterhaus faßte gestern eine Konferenz des nationalen Vollzugsausschusses der Arbeiterpartei und eines Ausschusses des Eisen- und Stahlverbandes (der alle Handelszweige dieser Industrie vertritt) den Beschluß, eine Politik des Widerstandes gegen die Ausdehnung der Industrieschutzpolitik auf die Eisen- und Stahlindustrie zu unterstützen, mindestens solange, bis von Reichs wegen eine Untersuchung der ganzen Lage veranstaltet worden ist.

Die Resolution des Völkerbundsrates.

Zum polnisch-litauischen Konflikt.

In der litauischen Hauptstadt hat die Nachricht von der Stellungnahme des Völkerbundsrates im litauisch-polnischen Konflikt in der Oeffentlichkeit und Presse großes Frohlocken ausgelöst. Man betrachtet die Kompromißresolution von Lugano als ein deutliches Zeichen dessen, daß die noch vor einem halben Jahr dem litauischen Standpunkt sehr abgeneigte Stimmung des Rates nun umgeschwenkt und das Prestigeübergewicht Polens gegenüber Litauen im Völkerbundsrat nun zum mindesten ausgeglichen sei.

Wenn auch begreiflicherweise die Litauer ihrer Freude über die jüngste Wendung der Dinge gar zu sehr die Zügel schießen lassen, so kommt man doch auch bei objektiver und nüchterner Bewertung der Beschlüsse von Lugano zum Ergebnis, daß diesmal **die Entscheidung des Rates den litauischen Wünschen viel näher kommt** als den Ansprüchen, mit denen Polen nach Lugano gegangen war. Nach dem Fiasko der zweiten Königsberger polnisch-litauischen Konferenz im September forderte Polen die unverzügliche Entsendung von Völkerbundsexperten zwecks Prüfung der Möglichkeiten einer Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen Polen und Litauen. Litauen dagegen, das einen direkten Verkehr aus Furcht vor einer allmählichen Ueberfremdung Litauens durch die polnische Wirtschaft nicht haben will, verlangte, daß der Völkerbund von einer weiteren Beschäftigung mit dem Konflikt Abstand nehme, da nach dem Beitritt sowohl Polens als auch Litauens zum Kellogg-Pakt eine Kriegsgefahr und damit eine Notwendigkeit der Einmischung des Völkerbundes nicht mehr bestehe. Die Resolution von Lugano scheint auf der Mitte zwischen diesen gegensätzlichen Wünschen zu liegen, indem sie einerseits die Notwendigkeit der Entsendung einer Expertenkommission mit keinem Worte erwähnt, andererseits aber die Verkehrs- und Transit-Kommission des Völkerbundes mit einer Prüfung des polnisch-litauischen Verkehrsproblems betraut.

In Wirklichkeit entspricht diese Resolution aber in sehr erheblichem Maße gerade den Wünschen Litauens, denn durch die Ueberweisung der ganzen Frage an eine der bekanntermaßen zu einer schnellen Regelung schwieriger Materien keineswegs geeigneten ständigen Völkerbundskommission wird eine Klärung ad calendas graecas verschoben. Nun hat aber Woldemaras seit der Einbeziehung des litauisch-polnischen Konflikts in die Tagesordnung der Völkerbundssessionen unentwegt eine Verschleppungstaktik eingeschlagen, weil ja der verkehrslose status quo zwischen Litauen und Polen durchaus der antipolnischen Abkapselungspolitik Litauens entspricht, so daß also jeder mißglückte Lösungsversuch des Völkerbundes mindestens bis zur folgenden Ratssession das Fortbestehen dieses von Litauen gewünschten verkehrslosen Zustandes besiegelte. Polen dagegen, das auf eine möglichst baldige und gründliche wirtschaftliche Durchdringung Litauens größten Wert legt, verlangte vom Völkerbundsrat wieder und immer wieder einen unverzüglichen Druck auf Litauen im Sinne einer Oeffnung der Grenzen für den Personen- und Warenaustausch mit Polen.

Allerdings dürfte die Resolution von Lugano keineswegs auf besondere Sympathien zurückzuführen sein, die die Ratsmitglieder nun plötzlich dem Verlangen Litauens entgegenbringen, wie man in Kowno meint. Maßgebend wird vielmehr **der Wunsch des Rates** gewesen sein, in der in ihren politischen Zusammenhängen ungeheuer verstrickten polnisch-litauischen Streitfrage sich nicht in ein äußerste Verantwortung heischendes Verfahren einzulassen, das in der Folge sehr erhebliche Belastungsproben an die noch junge und solcher heiklen Aufgaben nicht gewachsene Völkerbundsorganisation stellen würde. Jedenfalls hat aber Woldemaras wohl nicht mit Unrecht auf die mangelnde Aktionsfähigkeit des Völkerbundes spekuliert, als er es seit Beginn dieses Jahres unternahm, die friedlich-frommen Wünsche und Empfehlungen des Rates unbedenklich zu ignorieren.

Das schwere Brandunglück in Berlin.

Das gefährliche Celluloid.

Die Explosions- und Brandkatastrophe in der Schönleinstraße hat sich als noch schwerer herausgestellt, als bereits gestern übersehen werden konnte. Sie hat inzwischen auch drei Todesopfer gefordert. Der Inhaber der im gleichen Hause befindlichen Möbelfabrik Paul Hawlitzki aus der Viktoriastraße 5 in Tempelhof, der aus dem Fenster des zweiten Stockwerks gesprungen war, um den Flammen zu entgegen, ist im Urban-Krankenhaus an schweren Knochenbrüchen gestorben. Gleichfalls im Urban-Krankenhause sind die Arbeiterinnen Elfriede Krause aus der Jonasstraße und Margarete Majer ihren schweren Brandwunden erlegen. Insgesamt sind noch sechs Schwer- und 23 Leichtverletzte in den Krankenhäusern untergebracht.

Das Befinden der im Urban-Krankenhaus liegenden Schwerverletzten ist nach wie vor ernst; doch dürften alle mit dem Leben davonkommen. Das Gerücht, daß unter den Trümmern noch Tote begraben liegen, hat sich, wie die Nachforschungen ergeben haben, bisher nicht bestätigt.

Die Feuerwehr hatte noch bis in die Nachmittagsstunden mit der Ablöschung des Brandes zu tun, und nachdem die Gewalt des Feuers gebrochen war, blieben noch sechs Züge an der Brandstelle, die die Aufräumungsarbeiten vornahmen. Eine wirksame Bekämpfung des Feuers war überhaupt erst möglich, nachdem die massive Wand zwischen dem Wohn- und Fabrikgebäude durchbrochen worden war, und nachdem man so die Schlauchleitungen an das Fabrikgebäude heranbringen konnte, das einem mit Flammen angefüllten glühenden Schacht glich. Insgesamt wurden etwa 200 Feuerwehrleute bei dem Brande beschäftigt, von denen einige wenige Brandwunden erlitten. Das Fabrikgebäude ist völlig ausgebrannt, die Decken und Treppen vernichtet, so daß **nur noch die bloßen Umfassungsmauern stehen.** Auch der Dachstuhl ist vollkommen ein Raub der Flammen geworden. Da bei den Trägern Holzbalken verwendet waren, die völlig ausbrannten, wird es möglich sein, die übriggebliebenen Umfassungsmauern, die sehr solide sind, zum Neuaufbau des Hauses zum großen Teile zu verwenden. Es ist auch keine Einsturzgefahr der Brandruine zu befürchten.

Nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten, zu deren Ausführung frische Mannschaften herangezogen wurden, um die völlig erschöpften alten Züge abzulösen, blieb noch eine ziemlich starke Brandwache zurück, die während der Nacht ein etwaiges Wiederaufflammen der weiterglimmenden Trümmer verhindern wird. Der Schaden, der durch die Katastrophe entstanden ist, ist außerordentlich groß, obwohl die meisten Fabriken und Betriebe versichert sind.

Die polizeiliche Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet. Zu diesem Zwecke fand Mittwoch mittag in der Schönleinstraße ein Lokaltermin statt, an dem der Chef der Kriminalpolizei Regierungsrat Scholz, Polizeipräsident Dr. Weiß, Kriminaldirektor Vogel und Kriminalkommissar Fleischer mit mehreren Beamten vom Landeskriminalamt, Professor Dr. Brüning und Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Bau- und Gewerbepolizei und der Feuerwehr teilnahmen.

Für Räume mit feuergefährlichen Betrieben werden natürlich besondere Vorkehrungen verlangt, um so mehr, wenn auf dem gleichen Grundstück auch noch Gebäude oder Gebäudeteile mit Wohnungen stehen. Ob in dieser Hinsicht in der Schönleinstraße alles in Ordnung gewesen ist, muß noch näher untersucht werden. Zunächst ist zu fragen, weshalb zur Erwärmung der Prägestöcke offene Gasflammen statt der Elektrizität oder Dampfpressen benutzt wurden. Bei den Pressungen wurde als Klebestoff Aciton benutzt, ein sehr explosives Gemisch. Es wird behauptet, daß davon täglich eine 1½-Literflasche beschafft und verwendet worden sei. Nur diese Menge habe den Arbeiterinnen täglich zur Verfügung gestanden. Es muß festgestellt werden, ob nicht doch mehr vorrätig gehalten wurde. Die verhängnisvollste Rolle scheinen die Celluloidabfälle gespielt zu haben. Diese dürfen natürlich nicht in größerer Menge in einem solchen Betriebe lagern. Sie sollen regelmäßig von einer Verwertungsstelle, die sie nach Gewicht kauft und bezahlt, abgeholt werden. Vor Weihnachten wurden nun Celluloidplatten in größerer Menge von Geschäftsleuten angefragt, und deshalb sammelten sich auch mehr Abfälle als sonst. Wie festgestellt wurde, lagen 5 bis 6 Säcke, mindestens 5 Zentner, in dem nachher von dem Brande betroffenen Betriebe. Das wird kaum zu verantworten sein. Der Inhaber des Betriebes, ein früherer Buchhändler Trotzki, wurde im Polizeipräsidium bereits vernommen und wird auf der Unglücksstätte weiter gehört werden. Er bestreitet jede Fahrlässigkeit, behauptet vielmehr, daß er ständig und regelmäßig alle in dem Betrieb beschäftigten Leute zur Vorsicht und zur Beobachtung aller Vorschriften ermahnt habe. Ob er in jeder Beziehung seiner schweren Verantwortung entsprochen hat, bedarf noch der Feststellung.

Die Arbeiterin, die den verhängnisvollen Fehler beging, **zur Anzündung der Gasflamme einen Celluloidstreifen** zu benutzen, ist nach der bestimmten Bekundung eines Zeugen, die Arbeiterin Charlotte Schönemann aus der Prinz-Handjery-Straße 19, die so schwer verletzt wurde, daß man ihr im Krankenhause die Kleider vom Leibe schneiden mußte. Sie selbst ist noch vernehmungsunfähig. Sie warf, nach der Aussage des Zeugen, den Celluloidstreifen, der bei der Entzündung stark aufpuffte, von sich in einen Karton mit Celluloid und schob diesen, als der Inhalt in Flammen aufging, vom Tisch weg, so unglücklich, daß er auf die Säcke mit Celluloidabfällen fiel und auch diese in Brand setzte.

Schon wieder ein Fabrikbrand in Berlin.

Berlin, 20. Dezember. (R.) Heute um 5 Uhr morgens, kaum zwei Tage nach der furchtbaren Brandkatastrophe in der Schönleinstraße, hat Berlin bereits wieder einen Fabrikbrand erlebt, der hinsichtlich der äußeren örtlichen Verhältnisse stark an die Brandkatastrophe in der Schönleinstraße erinnert, aber angesichts der frühen Stunde erfreulicherweise keine Opfer an Menschenleben und keine Schwerverwundeten gefordert hat. Es brannte auf einem Grundstück in der Stralauerstraße im Osten Berlins ein Fabrikgebäude im zweiten Hof eines Gebäudekomplexes. Auch hier sind vier Betriebe, nämlich eine Sieb-, eine Tüten-, eine Mützen- und eine Schilderfabrik in einem einzigen **Gebäude untergebracht, dessen drei obere Stockwerke in Flammen aufgingen. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Feuerwehr, die angesichts der vorliegenden bitteren Erfahrungen sofort mit dem beträchtlichen Aufgebot von acht Zügen erschienen war, konnte mit einem großen Aufwand an Schlauchleitungen innerhalb zwei Stunden das Feuer niederkämpfen. Ein Mann, der von dem Feuer im Schlaf überrascht worden war und dem der Weg ins Freie durch die starke Rauchentwicklung verlegt worden war, konnte über eine Hakenleiter gerettet werden.**

Aus der Republik Polen.

Der Premier und die Staatsbeamten

Warschau, 20. Dezember. Der Premier Bartel empfing gestern die Delegierten Nowicki und Smulikowski in Sachen der Aufbesserung der Existenz der Staatsbeamten. Der Premier gab keine endgültige Antwort, bemerkte aber, daß die finanziellen Verhältnisse eine höhere Beihilfe für die Staatsbeamten nicht zuließen.

Eine Westmarkenverein-Depesche an Zaleski.

Warschau, 20. Dezember. (Pat.) **Der Außenminister Zaleski hat von der schlesischen Zweigstelle des Westmarkenvereins in Kattowitz folgende Depesche erhalten: „Für die mannhafte Verteidigung unserer Rechte in Schlesien und für die Demaskierung der umstürzlerischen Antistaatstätigkeit des Volksbundes vor dem internationalen Forum entbieten wir Ihnen, Herr Minister, im Namen der schlesischen Bevölkerung, den Ausdruck unserer Huldigung mit der Versicherung, daß wir stets bereit sind, das Polentum Schlesiens vor Gelüsten, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zu schützen.**

Deutsch-polnische Industriekonferenz.

Warschau, 20. Dezember. Morgen findet in Berlin eine Konferenz zwischen Vertretern der polnischen und der deutschen Industrie über die Festlegung von Kontingenten für Eisen und Eisenbruch statt. Zu dieser Konferenz begibt sich von polnischer Seite das Präsidium des Eisensyndikats, und zwar die ehemaligen Minister Kiedroń und Gliwic, sowie die Direktoren Rogowski und Szerff.

Reise Deveys nach Paris.

Warschau, 20. Dezember. Der Finanzberater Devey hat sich mit seinem Sohn in persönlichen Angelegenheiten nach Paris begeben. Seine Rückkehr wird Ende der Woche erwartet.

Die letzten Telegramme.

Rücktritt des deutschen Reichsgerichtspräsidenten?

Berlin, 20. Dezember. (R.) Die Blättermeldungen, die von einem Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons im Zusammenhang mit dem Konflikt Reichsregierung—Staatsgerichtshof zu berichten wußten, glaubt der „Demokratische Zeitungsdienst" bestätigen zu können. Dr. Simons habe sein Rücktrittsgesuch bereits eingereicht. Der „Lokalanzeiger" schreibt, daß bis jetzt in Berlin ein Rücktrittsgesuch Dr. Simons nicht vorliege.

Rückkehr Dr. Noldins aus der Verbannung.

Wien, 19. Dezember. (R.) Die amtliche Nachrichtenstelle meldet aus Innsbruck: Wie aus zuverlässiger befreundeter Quelle gemeldet wird, ist der seit Jahren in der italienischen Verbannung lebende Rechtsanwalt Dr. Noldin am Sonntag abend in Salurn angekommen. Sein Gesundheitszustand ist befriedigend.

Die Schlichtungsverhandlungen im Werftarbeiterstreik.

Berlin, 20. Dezember. (R.) Die im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zur Schlichtung des Lohnkonfliktes bei den Hamburger Werften, wurden auf heute vormittag vertagt.

Der französische Staatshaushalt für 1929.

Paris, 20. Dezember. (R.) Der Voranschlag des Staatshaushaltes für 1929 schließt mit einem Einnahmeüberschuß von 145 Millionen Franks.

Das Befinden des Königs von England.

London, 20. Dezember. (R.) Das gestern abend ausgegebene Bulletin lautet: Der König hat einen ruhigen Tag verbracht. Sowohl das Allgemeinbefinden, als auch der Zustand des Krankheitsherdes zeigt weitere langsame Besserung.

London, 20. Dezember. (R.) Das „British Medical Journal" veröffentlicht eine von zuständiger Seite verfaßte ausführliche Darstellung des bisherigen Verlaufs der Krankheit des Königs. Es wird darin wiederum betont, daß nur mit einer langsam fortschreitenden Besserung zu rechnen sei, daß aber bereits gefährliche Phasen der Krankheit überwunden worden seien. Man glaubt, daß die Anwendung ultravioletter Strahlen bereits eine wohltätige Wirkung ausgeübt hat. Durch die Mitteilung wird bekannt, daß der König während der zweiten Phase der Krankheit Perioden von Delirium, schwerer Erschöpfung, Herzschwäche und Atembeschwerden hatte. Während der darauf folgenden Phase wurde am 12. Dezember eine Operation vorgenommen, bei der ein kleiner Teil einer Rippe entfernt wurde, um den Abfluß von Eiter zu ermöglichen.

Vertagung der Beratung des Kelloggpaktes im amerikanischen Senat.

Washington, 20. Dezember. (R.) Senator Borah beschloß die Beratung des Kelloggpaktes im Senat bis nach den Weihnachtsferien zu verschieben.

Deutsches Reich.

35 Schafe von einem D-Zug getötet.

Erfurt, 20. Dezember. (R.) Der D-Zug 39 München—Berlin fuhr gestern nachmittag zwischen Rudolstadt und Orlamünde in eine Schafherde hinein, die auf der freien Strecke auf den Bahnkörper geraten war. 35 Schafe wurden getötet. Der D-Zug konnte seine Fahrt nach kurzem Aufenthalt fortsetzen.

Einbruch in ein Kottbuser Juweliergeschäft.

Kottbus, 20. Dezember. (R.) Einbrecher drangen heute nacht in das hiesige Uhrwaren- und Juweliergeschäft von F. H. Lauterbach ein und raubten Waren im Werte von ca. 30 000 M. Die Einbrecher sind über das Nachbargrundstück gekommen und dann mit einem Auto davongefahren. Auf dem Dach des Nachbargrundstückes wurde eine Aktentasche mit Goldsachen gefunden, die die Diebe anscheinend dort verloren hatten.

Aus anderen Ländern

Verschmelzung des „Gaulois" mit „Figaro"?

Paris, 20. Dezember. (R.) Nach der Theaterzeitung „Comedia" wird das Cotyblatt „Le Gaulois", das im 63. Jahrgang erscheint, demnächst eingehen. Das Blatt soll mit dem „Figaro", der sich ebenfalls im Besitz des Parfümeriefabrikanten Coty befindet, verschmolzen werden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Im Interesse der Postabonnenten des „Posener Tageblatts"

liegt es, diesmal — der **kommenden Feiertage** wegen — **nicht bis zum 25. d. Mts.** mit der Bestellung der Zeitung zu warten, sondern diese bereits bis

zum Sonnabend, 22. ds. Mts.,

für das nächste Vierteljahr zu bewirken.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen,

Fräulein **Anna Kirchner**

ihre Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hierdurch vielen

herzlichen Dank.

Swarzędz, im Dezember 1928.

Familie Schulze.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Töchterchens

Sophie

sagen wir hiermit allen Teilnehmern unseren

herzlichsten Dank.

Familie Richter.

Poznań, Wodna 12, den 20. Dezember 1928

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied plötzlich mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater der

Rektor i. R. Friedrich Illgen

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Martha Illgen, geb. Carl

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Dezember, 3 Uhr nachm. von der Leichenhalle des Lukasfriedhofes, ul. Grunwaldska aus, statt.

NACHRUF.

Unser lieber Kollege und Mitarbeiter, Herr

Friedrich Illgen

Rektor i. R.

wurde gestern unverhofft in den ewigen Weihnachtsfrieden abberufen.

Bis in sein hohes Alter hinein hat der Heimgegangene seine Kräfte in den Dienst der Erziehung und des Unterrichts an der jungen Generation gestellt und seine Amtspflichten mit Gewissenhaftigkeit und Treue erfüllt. Uns allen war er ein lieber Freund und Ratgeber, Tausenden seiner Schüler aber ein gütiger und getreuer Lehrer. Auf seinen winterhartgefrorenen Erdhügel legen wir deshalb den ewiggrünen Kranz dankbarer Erinnerung und treuer Anhänglichkeit.

Er ruhe aus in Frieden!

Das Kollegium der Deutschen Volksschule in Posen.

I. A.: O. NITSCHE.



Verein Deutscher Sänger.

Unser langjähriges, verdienstvolles Ehrenmitglied, der ehem. Vorsitzende des M. G. V. Jersitz,

Rektor i. R.

Friedrich Illgen

ist am 19. Dezember 1928 abends plötzlich entschlafen.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Alle Mitglieder des Vereins werden ersucht, sich an der Beerdigung zahlreich zu beteiligen. Die Sänger versammeln sich am Sonnabend, dem 22. d. Mts., nachm. 3/4 3 Uhr an der Halle des Lukasfriedhofes.



OBERFÖRSTEREI ZIELONAGÓRA

verkauft durch schriftliches Angebot folgende **Kiefern-Rundhölzer:**

Los	Belauf	Jagen	Stück	fm
Los 1,	Belauf Piotrowo,	Jagen 150:	185 Stück	mit 144,39 fm
Los 2,	„ „	„ 149:	218 „	„ 137,65 „
Los 3,	„ Koźmin	„ 1:	114 „	„ 121,53 „
Los 4,	„ „	„ 5:	84 „	„ 137,53 „
Los 5,	„ Nuszke,	„ 4:	332 „	„ 337,91 „

Angebote für jedes Los gesondert für 1 fm werden bis Freitag, 11. Januar 1929, erbeten. Eröffnung der eingegangenen Offerten am 11. 1. 1929 im Forstbüro auf der Oberförsterei. Zahlungsbedingungen: 1/4 der Kaufsumme ist bis zum 17. 1. 1929 zu zahlen, der Restbetrag bis zum 1. 3. 1929.

Nach Eröffnung der Offerten, von 11 Uhr ab, werden durch öffentliches Meistgebot verkauft: Aus Belauf Koźmin: 142 Birken mit 49,72 fm, aus Belauf Chraplewo: 45 Birken mit 17,11 fm, 2 Eichen-Nutzenden mit 1,80 fm, aus Belauf Nuszke: 26 Birken mit 16,88 fm, 17 Eichen-Nutzenden mit 10,43 fm.

Nähere Auskunft durch die Oberförsterei.

Nadleśnictwo Zielonagóra, poczta Obrzycko, 17. 12. 1928.



Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



